

Beiförderungszeitung

Tageszeitung und Anzeiger für Dippoldiswalde, Schmiedeberg u. U.

Volleste Zeitung des Bezirks

Bezugspreis: Für einen Monat 2.—
R.-Mark mit Zulagen; einzeln Nr. 10 R.-P.
Gemeinde-Verbands-Girokonto Nr. 3
Fernsprecher: Am Dippoldiswalde Nr. 403
Postcheckkonto Dresden 125 48

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen
der Amtshauptmannschaft, des Amtsgerichts
und des Gladenschen zu Dippoldiswalde

Anzeigepreis: 10,- bis 12,- Reichsmar-
kte Preissatz je Wochenseite, Einzelan-
zeige und Reklame je Wochenseite

Berantwortlicher Redakteur: Felix Gebue. — Druck und Verlag: Carl Gebue in Dippoldiswalde.

Nr. 227

Dienstag, am 27. September 1932

98. Jahrgang

Versteigerung.

Mittwoch, den 28. September, vormittags 10 Uhr, sollen im gerichtlichen Versteigerungskraum
1 Schreibmaschine (Orga-Selvat), 1 zweispänniger Omnibus, 1 Schlafzimmers (Waschtoilette mit Marmorplatte u. geschlossenem Spiegel), 1 großer Schreibtisch mit Sessel (Nussbaum)
Essentlich gegen Barzahlung versteigert werden.
Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts Dippoldiswalde.

Örtliches und Sachsisches

Dippoldiswalde. Am 24. und 25. d. M. ist hier bei Gastwirten, Fleischern und in anderen Geschäften ein Betrüger aufgetreten, der sich als aus Oberschlesien ausgewiesener Fleischer oder Gastwirt ausgab und um ein Geschäft nachsuchte. Es handelt sich um einen gewissen Fleischer Josef Rößler, geb. am 22. 12. 82 in Braditz. Er ist etwa 1.60 m groß, stark belebt, grauer Haar und trägt schwarzen Gehrockanzug. Geschädigte werden gebeten, sich im Rathaus, Zimmer 20, zu melden.

— In der gestrigen Zeitung brachten wir eine Mitteilung der Kriminalabteilung Freiberg, in der vor einem „Kapitänentnant“ A. D. Schneider“ gewarnt wird, der in betrügerischer Weise Besucher für die „Deutsche Kolonialzeitung“ wirbt. Dieser „Herr Kapitänentnant“ ist auch in Dippoldiswalde aufgetreten. Geschädigte werden gebeten, sich umgehend beim Gendarmerieposten, Rathaus 2 Treppen, zu melden.

— Im morgenden Gemeinschaftssabend im Diakonat wird Pfarrer Müller über das große Gustav-Adolf-Fest in Leipzig berichten.

— In den Nachmittagsstunden des gestrigen Montag ist im nahen Paulsdorf in einem Gute ein Einbruchdiebstahl verübt worden, während die Gutsbewohner sich auf dem Gelde befanden. Dabei wurden verschiedene Gegenstände gestohlen. Als Täter kommt ein Unbekannter in Frage, der etwa 22 Jahre alt und ca. 1.70 m groß ist. Er trägt abgezogenen blauen Anzug, hat keine Kopfbedeckung, auffallend schwarzes Haar und braune Gesichtsbarbe. Der gleiche Täter hat vor etwa 4 Wochen auf gleiche Art einen schweren Diebstahl bei einem Gutsbesitzer in Ruppendorf verübt. Sachdienliche Mitteilungen erbittet der Gendarmerieposten.

Dippoldiswalde. Am kommenden Sonntag über 8 Tage wird die SS-Standarten-Kapelle Dresden in der Reichskrone ein Konzert geben, veranstaltet von der NSDAP. Dippoldiswalde. Wie verweisen auf das Inserat in dieser Nummer.

Schmiedeberg. In Meißen verkarb am Sonntag Gendarmerie-Inspektor Hermes, der bis 1928 hier als Gendarmerie-Kommissär tätig war und dessen sich viele unserer Ortsbewohner noch gern erinnern. Er wird am Donnerstag mittag 1/2 Uhr in Meißen beerdigt werden.

Schmiedeberg. Das war so rechtes Jahrmarktsweiter, wie es kaum besser sein konnte. Der Verkehr war daher, besonders am Sonntag, recht lebhaft. Wie immer zum Herbstjahrmarkt, gab es allerhand Bedürfnisse für die Haushaltswirtschaft zu laufen, doch durfte den Verkaufsständen, wo es schwierig gab, mehr zugespochen worden sein. Der Kettenläger sowie eine Lustschaukel boten der Jugend viel Vergnügen. — Der renovierte Galhof Marckner macht durch seine nunmehr schmucke Außenfront einen recht einladenden Eindruck.

Schmiedeberg. Am Sonntag feierte die Schützengesellschaft ihr Schießen für den von Direktor Thomas-Grenzbaude Rehfeld gefestigten Preis fort. Als bester Schütze erlangte mit 3 Schuß auf 13er Ringescheibe Kaufmann Arthur Mey-Schmiedeberg 39 Ringe. Ihm folgte mit 36 Ringen Kürschnermeister Walther Hüt von Dresden. Fast gleichwertig ging Kantor Große-Schmiedeberg aus. — Kaufmann Mey kann also stützungsgemäß 2 Tage Wochenendaufenthalt in Rehfeld nehmen.

Schmiedeberg. Die nächste Mitterberatungskunde findet Mittwoch, den 28. September nachmittags 2—3 Uhr in der alten Schule statt.

Luchau. In einer der letzten Nächte wurde hier in die Werkstatt des Schmiedemeisters Schärfich durch ein Fenster eingestiegen und ein Fahrrad — Marke „Fuchsrapide“ — gestohlen. Der Täter hat das Tor von innen aufgemacht und ist so entkommen.

Selßendorf. Der Bienenzüchterverein von Selßendorf und Umgegend steht am 25. September im Gasthaus Oppelt seine Herbstversammlung ab. Der Vorsitzende Börner erledigte nach Begrüßung zunächst geschäftliche Angelegenheiten. Er gab wissenschaftliche Erfahrungen über die Verarbeitung von Rohzucker. Allgemein wurde zum Ausdruck gebracht, daß Rohzucker allein schädlich ist. In Pommern und im oberen Erzgebirge sei der Honigvertrag bedeutend besser als in unserer Gegend. Der Honigpreis rückt sich nach den Imkervereinen Dippoldiswalde, Rößnitz usw. Stattgefunden hat am 3. Juli ein Kursus für Seuchenbekämpfung und Ausbildung von Seuchenwarten. Lehrer Alsdorf als Besucher desseiten und ausgebildeter Seuchenwart gab Wissenswertes über Faulheit und vor allen Dingen über deren Erkennungszeichen bekannt. Die Hauptaufgabe zur Verhütung sei gutes,

Landwirtschafts-Programm der Reichsregierung

Neue Agrarpolitik

München, 27. September.

In der Rede, die der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft Freiherr von Braun, auf der Vollversammlung des Bayerischen Landwirtschaftsrats in München hielt, wies er einleitend darauf hin, daß das Wirtschaftsprogramm der Reichsregierung nur wenige Maßnahmen enthält, die die Landwirtschaft unmittelbar berühren. Es soll der industriellen Arbeitslosigkeit steuern. Sie spiegelt sich wider in mangelnder Kaufkraft der Bevölkerung und ungenügendem Absatz landwirtschaftlicher Produkte.

Das Arbeitslosenproblem der Städte ist auch ein agrarisches Problem. Es ist leicht, zahlreichig nachzuweisen, wie stark der Konsum an Milch, Butter und Käse, an Obst und Gemüse infolge dieser mangelnden Kaufkraft zurückgegangen ist. Aber allein mit Erhöhung der Kaufkraft des Bürgers ist die Not der Bauern nicht zu bannen. Unter der Fron unfragbarer Zinsen und dem Druck von Schleuderpreisen der Deutschland überschwemmenden landwirtschaftlichen Erzeugnisse des Weltmarktes kann der Bauernstand auf die Dauer die Nahrungssicherheit des deutschen Volkes nicht gewährleisten.

Das Absinken unserer Veredelungswirtschaft ist nicht zuletzt eine Folge der einseitig auf Förderung der Exportindustrie bedachten Handelspolitik der Nachinflationszeit. Die Überflutung des inländischen Marktes mit ausländischen Agrarprodukten war die Folge. Der Minister schätzte dann, wie nach Jahren schwerer Verluste die Aufhebung der Getreidezollverbündungen Deutschland instand setzte, im Gegenzug zu früher in der Brotgetreideversorgung den Eigenbedarf selbst zu decken. Es gewann auch in der Futtergetreideversorgung ein früher nicht für möglich gehaltene Maß von Unabhängigkeit. Die deutsche Landwirtschaft hat also, stellte der Redner fest, den Beweis erbracht, daß sie geschickt gegen ausländische Überflutung, die Nahrungsmittelversorgung aus eigener Scholle ohne weiteres sicherstellen vermag. Beider hat man die gleichen durchgreifenden Maßnahmen wie bei Getreide nicht auch bei der Veredelungswirtschaft, insbesondere bei Bier und Bierprodukten, bei Gemüse, Obst, Nabelschnitzholz und Papierholz, Schlachtrinder, Speck und Schmalz, Käse, Butter (vorbehaltlich der besonderen Verhandlungen mit einzelnen Ländern), Karpfen, Erbsen, Reisabsätze.

Bier und Bierprodukte allein etwa das 3½fache der Verkaufserlöse von Getreide und Kartoffeln zusammen ausmachen. Heute steht der Index für Bier auf 88 Prozent des Friedenspreises, der Index der landwirtschaftlichen Bedarfsartikel mit Ausnahme der Düngemittel dagegen auf 110, der Bevölkerungsgegenstand auf 115,3, der Sozialosten auf 300 Prozent der Vorkriegszeit. Das sind Zustände, die zum vorsigen Zusammenbruch des bei weitem größten Zweiges, der Landwirtschaft, unvergänglich führen müssen. Zustände, die ferner den verzweigten Verlust der Bierwirte nach sich ziehen, sich wieder auf Getreide umzustellen. Dieser Prozeß hat sich bereits in diesem Jahr fühlbar gemacht. Wir stehen im kommenden Jahr bei einer mittelguten Ernte bereit vor der Gefahr, daß wir eine Überproduktion an Getreide haben, die es nur mit erheblichen Reichsschäden möglich macht, die Getreidepreise auf auskömmlichem Niveau zu halten. Das würde zum Zusammenbruch auch dieses Zweiges der Landwirtschaft führen.

Gegenüber Ausfuhrfanatikern wies der Redner darauf hin, daß wir den Export nicht in der Hand haben. Er fuhr fort: Der Rückgang der Exporterlöse von 1929 auf 1932 von 14½ auf 6½ Milliarden Mark spricht eine klare und eindeutige Sprache. Ich schaue die Bedeutung des Exportes hoch ein. Ich wünsche bringend, daß der Export sich tröstigen und steigern möge. Über diese Rechnung allein auf Kosten der Landwirtschaft aufzustellen, wäre mit den Gefahren des „Reiters auf dem Bodenfeuer“ zu vergleichen.

Hilfe durch Kontingentierung

Die Reichsregierung ist sich dieser Gefahren bewußt. Sie ist daher entschlossen, zum Schutz einheimischer Produktion die Einfuhrbeschränkungen vom Ausland, deren wir mit Zöllen nicht Herr werden können, von unseren Grenzen fernzuhalten und hat beschlossen, die Einfuhr folgender landwirtschaftlicher Erzeugnisse zu kontingentieren: Verschiedene Sorten Kohl, Tomaten, Zwiebeln, Schnittblumen, Tafeltrauben, die wichtigsten Sorten Obst, Nabelschnitzholz und Papierholz, Schlachtrinder, Speck und Schmalz, Käse, Butter (vorbehaltlich der besonderen Verhandlungen mit einzelnen Ländern), Karpfen, Erbsen, Reisabsätze.

Die Reichsregierung hat für diese Erzeugnisse bereits bestimmte Kontingentsätze festgelegt. Vor deren Veröffentlichung ist sie mit Rücksicht auf die handelspolitische Lage,

Berichtigungslampf der Veredelungswirtschaft

Der Niedergang unserer Veredelungswirtschaft liegt nun so schwerer, als in Deutschland die Verkaufserlöse für

lauberes Futter, höchst peinliche Sauberkeit im ganzen Bienenstand bei höchste Pflicht der Imker. Der Vorsitzende kam dann auf die Vertreterversammlung der Imkervereine Deutschlands in Görlitz zu sprechen. Die Bienenzüchter haben dieses Jahr wieder vergeben auf steuerfreies Zucker zum Einsütern der Bienen gezwungen. Die Folge wird sein, daß die Bienenzucht noch mehr zurück geht, denn die Imker sind meistens sogenannte kleine Leute. Der Honigvertrag war dieses Jahr zum ersten Jahr gering. Die Ursache liegt darin, daß zur Zeit der Haupttracht im Juni und Juli das Wetter zu ungünstig, das heißt zu kalt war. Hieran ergriff Bienenzüchter Ramm aus Weindöhl das Wort zu einem Vortrag über das Orientierungswerkzeug der Bienen. Die Bienen versorgen über einen ausgedehnten Bereichslinien und ländlichen Gebietsträgern. Mit Hilfe dieser Eigenschaften ist ihnen das Zu- und Zurückfinden in ihrem Flugbereich, dessen Rückwärtsflug möglich ist, möglich. Die Biene ist neben der Ameise das am höchsten entwickelte Insekt. Sie geht in der Haupttracht vorerst nur auf eine Blume, bis diese abgetragen ist, jogenannte Blumenstieligkeit. Festgestellt wurden noch die schwachen Seiten der Biene. Über ihre Abwehr findet eine lebhafte Diskussion statt. Der Vorsitzende überbrachte noch dem Mitglied Köhler, Bönnichs herzliche Wünsche zur goldenen Hochzeit und schloß dann mit der Mahnung an alle, der Imker zu treu der Zeit zu bleiben, die anregend verlaufene Versammlung.

Dresden. Der in Dresden lebende Heimadichter und Schriftsteller Prof. Ottmar Ensing vollendet am 28. September sein 65. Lebensjahr.

Hohenau. Hier ist ein Freiwilliger Arbeitsdienst für Mädchen eingerichtet worden. Die Mädchen sind nach den Bestimmungen für den Freiwilligen Arbeitsdienst in einem Lager zusammengefaßt, wo sie im Näheln, Kochen und sonstigen hauswirtschaftlichen Fächern ausgebildet werden.

Oschätz. Kürzlich hat hier eine große Feuerlöschübung stattgefunden. Angenommenes Brandobjekt war das Rathaus. Seit dieser Zeit geht aber die Rathausuhr nicht mehr. Vermutlich ist ihr die kalte Dusche schlecht bekommen.

Rößnitz. Das nahe gelegene Rittergut Neulaubenhain kam jetzt zur Zwangsversteigerung und wurde von dem Landwirt Lorenz aus Leipnitz bei Leisnig zum Betrage von 151 000 Mark erstanden. Der Schätzungspreis belief sich auf 200 000 Mark.

Annaberg. Der Rat der Stadt Annaberg hat den Stadtvorordneten eine Verschärfung vorgeschlagen, nach der u. a. die Zahl der Stadtvorordneten von 35 auf 25, die der ehrenamtlichen Stadträte von 8 auf 7 und die der gemischten Ausschüsse von 20 auf 3 ermäßigt werden soll.

Bärenstein i. E. Auf dem Dach der neuen Zentralhalle in Bärenstein ist vor nicht allzu langer Zeit eine Feuersirene angebracht worden. Vor einigen Tagen stellte man fest, daß die Sirene nicht mehr funktioniert. Die Nachprüfungen ergaben, daß sich in dem Gehäuse der Anlage ein Schwalbenhäuschen häuslich eingerichtet hatte und die Störung bildete.

Chemnitz. Die modernste Feuerspritz der Welt hat hier jetzt die Chemnitzer Berufsfeuerwehr angeschafft. Es handelt sich um eine Motorspritze von 100 PS mit einer ganz modernen Einrichtung. Die Anschaffungskosten betragen 23 000 Mark.

Chemnitz. Um 30. September tritt der Branddirektor der Chemnitzer Feuerwehr Walter Dietrich nach mehr als 35jähriger Feuerwehrdienstzeit in den Ruhestand. Er wurde vor 20 Jahren zum Branddirektor der Stadt Chemnitz gewählt und hat an dem Ausbau des Chemnitzer Feuerlöschwagens hervorragenden Anteil genommen. Für seine Verdienste um das Feuerlöschwesen wurde ihm vor einigen Tagen die höchste deutsche Feuerwehrauszeichnung, das Feuerwehrkreuz erster Klasse, verliehen. Zu seinem Nachfolger wurde Amtsbaudirektor Dipl.-Ing. Walter Schulz ernannt, der seit 1921 bei der Chemnitzer Feuerwehr tätig ist und Stellvertreter des Branddirektors war.

Satzung. In der Sitzung der Gemeindeverordneten wurde bemerkt, daß, wenn für die Beschaffung von Heizmaterial keine Mittel eingingen, in den Wintermonaten die Schule geschlossen werden müsse. Es soll ein erneutes Gesuch an das Ministerium abgehen.

Wetter für morgen

Zeitweise lebhafte Winde aus westlichen Richtungen. Vorwiegend stark bewölkt. Dicke Nebel. Temperatur-Rückgang. Zeitweise Niederschläge.

mit den beteiligten Ländern in Verbindung getreten. Dabei ist man auf größtmögliche Beschleunigung bedacht, die Erledigung ist in für gesetzter Zeit zu erwarten. Sodann wird die Reichsregierung unverzüglich die durch die außerordentlichen Notstände in unserer Landwirtschaft unauflösbar gewordenen Anordnungen treffen. Die mitgeteilte Liste stellt keine lückenlose Kontingentierung dar. Die Reichsregierung glaubt jedoch, eine Handelspolitik damit einzuleiten, die bei aller Rücksicht auf die Arbeitslosenfrage in der Exportindustrie auch der deutschen Landwirtschaft wieder ihren Platz an der Sonne verschafft. Anfänge sind mit der Kündigung des schwedischen und des jugoslawischen Handelsvertrages bereits gemacht. Die Reichsregierung ist sich darüber klar, daß mancher ausländische Produzent dieser Beschränkung der Einfuhr seiner Ware nach Deutschland nicht mit gemischten sondern mit ganz ungemischten Gefühlen der Ablehnung gegenüberstehen wird. Es geht aber nicht an, daß z. B. deutsches Gemüse — wie das in zahlreichen Fällen vorgekommen ist — von unseren Gemüsebauern auf den Komposthaufen geworfen werden müsste, weil ausländische Waren den Markt derart überflutet, daß die Produkte unverkäuflich bleiben; es geht nicht an, daß die Einfuhr Tausender von Kindern jede Aufzucht unmöglich macht. Noch ein spezielles Wort zum Weinbau. Seine Lage ist infolge der gefuntenen Kaufkraft der Bevölkerung zweifelhaft. Auch eine Kontingentierung hätte derzeit nicht geholfen. Die Reichsregierung will aber dem Winzerstand durch eine großzügige Erntefinanzierung und eine den Belangen des Weinbaus Rechnung tragende Regulierung der alten vom Reich gegebenen Winzerkredite helfen.

Erleichterung der Zinslasten

Von der Seite der Preise allein ist der Landwirtschaft jedoch nicht zu helfen. Vor allem sind es die Zinsen, die dem Landwirt ein nicht mehr tragbares Joch auferlegen. Zwar ist die Schuldenlast der Landwirtschaft im Jahre 1932 etwa 6 Milliarden geringer als 1913. Um so schwerer wiegt es dagegenüber, daß die Zinsenlast in dem letzten Jahr allein um rund 200 Millionen Mark höher gewesen ist als vor dem Kriege. Außerdem hat allein das Fallen der Preise für tierische Erzeugnisse bewirkt, daß die Zinsenlast noch im Jahre 1924/25 nur 6,23 Prozent der Verkaufserlöse des Landwirts, im Jahre 1931/32 dagegen 13,10 Prozent in Anspruch nahm. Infolge der Unrentabilität der Landwirtschaft werden auch deren Gläubiger aus das schwere geföhrt. Im ersten Quartal 1931 sind bei den Zwangsvorsteigerungen landwirtschaftlicher Grundfläche 40 Prozent der Hypotheken und alle Personenschulden einfach ausgefallen, das heißt verloren. Die deutsche Landwirtschaft hat in jedem der letzten drei Jahre 1,2 Milliarden zugekehrt. Die Reichsregierung hat sich daher auf dem Gebiet der hypothekenlast zu folgendem Wege entschlossen: Die von den Landwirten für langfristige Hypotheken in den nächsten beiden Jahren zu tragende Zinslast wird um 2 Prozent, jedoch nicht unter vier Prozent — auf das Jahr berechnet — erleichtert.

Der Landwirt hat diese zweimal zwei also insgesamt 4 Prozent, die er in den beiden nächsten Jahren nicht zu zahlen braucht, bei den Tilgungshypothesen erst am Schlusse der Tilgungsperiode zu entrichten, ohne daß Zins und Zinseszins dafür berechnet werden. Auch bei den Hypotheken, die keiner Tilgung unterliegen, soll der fortfallende Zinstell von zweimal zwei gleich vier Prozent bei der Rückzahlung des Darlehens beglichen werden, jedoch in voller Höhe nur dann, wenn die Rückzahlung nach etwa acht Jahren erfolgt. Bei früherer Rückzahlung des hypothekendarlehens ermäßigt sich der nachträglich zu entrichtende Zinsbetrag nach einer vorgesehenen Staffelung. Bei einer Rückzahlung im Jahre 1937 würden hierach statt 4 Prozent nur 1 Prozent, bei einer Rückzahlung 1936 gar nichts über das Kapital hinaus zurückzuzahlen sein. Die Zinsen für die Pfandbriefe erfahren durch die Abwendung des Zinses der landwirtschaftlichen Hypotheken keine Kürzung; denn das Reich wird denjenigen Instituten, bei denen die landwirtschaftlichen Hypotheken mehr als 10 Prozent ihrer Deckungsmasse bilden, Gelegenheit geben, den durch die Ausflüsterung eintretenden Ausfall an Zinseingängen zu finanzieren. Die Reichsregierung hat damit für zwei Jahre diese Teile der Hypothekenlasten sozusagen gatbanisiert. Es muß der Zukunft überlassen bleiben, ob sie jemals wieder zum Leben erweckt werden.

Neorganisation der Kreditverhältnisse

Die Zinsenkung erfolgt aber nicht nur beim Real-, sondern auch beim Personalkredit. Sie ist durch die soeben erfolgte Senkung des Reichsbankontaktes von 5 auf 4 Prozent in die Wege geleitet. Zusätzlich zu dieser Senkung der Zinsbasis für den landwirtschaftlichen Personalkredit wird eine umfassende Neorganisation der Kreditverhältnisse im landwirtschaftlichen Genossenschaftswesen dahin wirken, daß die überhöhte Zinszuschläge, die bei der Kreditversorgung für landwirtschaftliche Genossenschaften erhoben werden, zum Abbau gelangen.

Um die notwendigen Voraussetzungen zu schaffen, hat die Reichsregierung beschlossen, sich an der Vereinigung des Abschreibungsbedarfs bei den landwirtschaftlichen Genossenschaften, der infolge des wirtschaftlichen Rückgangs entstanden ist, ausschlaggebend zu beteiligen. Sie hat sich dabei von dem Gedanken leiten lassen, daß durch die Vereinigung der finanziellen Verhältnisse in den Genossenschaften es nunmehr erreicht werden wird, die Zinsen, die der letzte Kreditnehmer zu zahlen hat, auf ein angemessenes Maß zu senken. Hierzu haben die Genossenschaften im Unter- und Mittelbau durch erhebliche Minderung der von ihnen bisher erhobenen Zinsspanne beigetragen. Bei dieser Gelegenheit sollen die Revisionsbestimmungen für die landwirtschaftlichen Genossenschaften den heutigen Erfordernissen zweckentsprechend gestaltet werden. Die Hilfe wird über die Preußische Zentralgenossenschaftsstelle geleitet werden, deren Reorganisation hiermit hand in Hand gehen wird. Die Verhandlungen darüber sind mit der preußischen Staatsregierung eingeleitet. Außer der Regelung der Zinsen und Kontingentierung hat der Reichspräsident einem Vorschlag der Reichsregierung zugestimmt, der eine besondere Vergleichsordnung und einen

Härteren Vollstreckungsschutz

für Besitzer und auch für Böchter landwirtschaftlicher Grundstücke vorsieht. Der Hauptinhalt dieser Verordnungen ist folgender: Eine Zwangsvorsteigerung eines Grundstücks mit ihren tiefsgehenden Schäden für den landwirtschaftlichen Schuldner, für die Gesamtheit seiner Gläubiger und für die insländische

Produktionskraft wird in vielen Fällen dann zu vermeiden sein, wenn die Gläubiger sich dazu verstehen, die Hand zu einer angemessenen Reduktion ihrer Forderungen zu biegen.

Zur erleichterten Herabstufung eines derartigen, die Fortführung des landwirtschaftlichen Betriebes sichernden Vergleichs bietet die Notverordnung den Weg in der Form eines auf die landwirtschaftlichen Bedürfnisse abgestellten besonderen Vermittlungsverfahrens zwecks Aufstellung eines Schuldenselbstregulierungsplans für landwirtschaftliche Betriebe. Es ist vorgesehen, daß für den Inhaber eines landwirtschaftlichen Betriebes, bei dem Aussicht auf einen derartigen Vergleich besteht, beim Amtsgericht ein Vermittlungsverfahren eröffnet wird, in welchem eine geeignete Vermittlungsperson einen Schuldenausgleich zwischen Gläubiger und Schuldner herbeizuführen sucht. Während der auf drei Monate befristeten Dauer des Verfahrens soll der Schuldner vor Zugriffen auf sein Grundstück in bestimmtem Umfang geschützt werden. Der Schuldenselbstregulierungsplan kann mit einer Zweidrittelmehrheit der ungeeiderten Gläubiger mit bindender Wirkung auch gegen eine widersprechende Minderheit zur Annahme gelangen. Hypothekengläubiger, deren Forderungen außerhalb der Grenzen liegen, innerhalb deren auf Realisierung noch gerechnet werden kann, werden dabei als ungeeidete Gläubiger behandelt. Es ist weiter in der Notverordnung vorgesehen, daß für Betriebe die einstellige Einstellung der Zwangsvorsteigerung auch dann vorgenommen werden kann, wenn die Nichterfüllung der Verbindlichkeit auf außerordentliche Verluste der Betriebserträgnisse durch Unwetter oder Viehseuchen zurückzuführen ist oder darin ihren Grund hat, daß die Preise der Produkte, auf deren Erzeugung der Betrieb überwiegend gerichtet ist, unter den allgemeinen Stand der Preise für landwirtschaftliche Erzeugnisse seit Ende 1930 außerordentlich zurückgegangen sind.

Unter den gleichen Voraussetzungen soll dem Betrieb die Möglichkeit gegeben werden, gegen eine Kündigung des Verpächters das Pachtentnahmegericht anzuordnen. Endlich ist der für Milchgeldforderungen bis zur diesjährigen Ernte gegebene Vollstreckungsschutz bis zur nächsten Ernte verlängert worden.

Die dargelegten Maßnahmen hat die Reichsregierung nach genauerer Abwägung und in voller Klarheit darüber beschlossen, daß es keine Regelung gibt, die alle Wünsche vollständig erfüllt. Sie kennt auch die zahlreichen Einwände, die gemacht werden können und weiß, daß diese Maßnahmen nur ein Anfang sind.

Wieder Fleischverbilligungsaktion

Insbesondere kennt die Reichsregierung ihre Pflicht, dafür Sorge zu tragen, daß die Arbeitslosen im Winter nicht zu hungernd brauchen. So wird die Fleischverbilligungsaktion wieder in Gang gebracht werden. Die Reichsregierung hofft, den Beweis erbracht zu haben, daß sie zwar die friedliche Zusammenarbeit mit den Völkern erstrebt, ihr sogar schwere Opfer bringt, daß sie aber nicht gewillt ist, das deutsche Volk in einen cosmopolitischen Utrei zu verwandeln, der jede nationale Kraft und jedes herzhafte „An-sich-selbst-Glauben“ des Volkes erschlägt.

Begründung der Maßnahmen

Kontingenzen bestreitet und nicht statt.

Zu dem von der Reichsregierung für die Landwirtschaft beschlossenen Kontingenzen-Verfahren wird an maßgebender Stelle hervorgehoben, daß die Kontingenzsäke zunächst nur für die Zeit bis zum 31. Dezember 1932 gelten sollen. Es sei nicht beabsichtigt, eine starke Einfuhr-Kontingenierung für das ganze Jahr und gleichmäßig für alle Waren vorzusehen; vielmehr sollte sie nur für bestimmte Perioden erfolgen, damit die jeweiligen Bedürfnisse der Erzeugung und des Verbrauchs beachtet werden können.

Die Einfuhrkontingenierung vermeidet auch jede unnötige Zentralisierung. Sie lehnt ab von der Festlegung eines Gesamtcontingents und der Unterverteilung auf die einzelnen Länder. Es werde vorgeschrieben, daß jede einzelne Firma einen festgelegten Hunderttel der Menge der gleichen Ware einführen darf, die sie in der entsprechenden Zeit des vergangenen Jahres importiert hat. Im einzelnen habe der Gesamtverbrauch an Fleisch und tierischen Fettaten 1931 in Deutschland rund 3 408 500 To. betragen, wovon 99,2 Prozent aus inländischer Erzeugung gedeckt werden konnten, während der Anteil der ausländischen Zufuhr noch 1924 bis 1927 etwa acht zu zehn Prozent des Gesamtverbrauchs ausmachte. Deutschland sei ohne weiteres in der Lage, die

Selbstversorgung mit Fleisch

durchzuführen, sobald die Viehwirtschaft wieder rentabel sei. Dauere die gegenwärtige Unrentabilität an, dann drohe eine Einschränkung der Viehhaltung und damit wieder härtere Abhängigkeit vom Ausland. Was die

Milchwirtschaft

angeht, so habe der Durchschnittspreis für einen Zentner Butter erster Qualität 1913 in Berlin rund 131 M. betragen, im ersten Halbjahr 1932 aber rund 118 RM., und gegenwärtig stehe er auf 111 RM. Diese Preisgestaltung habe die Rentabilität der Milchwirtschaft vernichtet. Hinzu kommt der Rückgang des Frischmilchverbrauchs und die schlechte Preislage auf dem Käsemarkt. Beim

Gartenbau

ergebe sich eine Zunahme des jährlichen Verbrauchs an Gemüse je Kopf der Bevölkerung von 51,68 Kg. im Jahre 1930 auf 70,6 Kg. im Jahre 1927. Aehnlich liege es beim Obstbau. Die deutsche Produktion dieser Erzeugnisse sei ausgebaut. Dennoch sei der Gartenbau gegenwärtig gezwungen, Unmengen seiner Erzeugnisse auf den Komposthaufen zu werfen, während zugleich z. B. die Einfuhr von Tomaten im August 1932 eine Menge von 211 255 Dz. gegenüber nur 137 880 Dz. im August des Vorjahrs erreichte. Der Umbau von Erbäpfeln habe durch die Einschränkung des Kartoffelüberschusses besondere Bedeutung gewonnen. Die

Einfuhr von Reisabsäcken

habe von rd. 31 000 To. 1913 auf rd. 89 000 To. 1931 zugenommen bei anhaltend steigender Tendenz. Wenn die deutsche Futtergetreide-Politik nicht ernstlich beeinträchtigt werden sollte, müsse dafür gesorgt werden, daß die Einfuhr von Reisabsäcken sich auf das unbedingt notwendige Maß beschränkt. Die Einfuhr-Kontingenierung für

Schnittholz und Papierholz

wird u. a. damit begründet, daß die deutschen Rohholzpreise wegen ausländischen Schleuder-Angebots um 30 bis 60 Prozent unter den letzten Kriegspreisen liegen. Die Einfuhr von

Rundholz werde durch Neuordnung der Zölle geregelt werden. Die Notverordnung über die Karpen-Einfuhr endlich sei erfolgt, weil die Schwierigkeiten der deutschen Waffenfischerei sich besonders in der Karpenfischerei mit Preiszusammenbrüchen gezeigt hätten infolge der ungeregelter Auslands-Einfuhr.

Notverordnung über die Zinsenkung

Die Notverordnung über die Zinsenkung, deren wesentlicher tatsächlicher Inhalt in der Rede des Reichsnährungsministers in München enthalten ist, wird umgehend vom Reichspräsidenten unterzeichnet werden. Der Reichspräsident ist über den Inhalt der Rede des Reichsnährungsministers unterrichtet gewesen; denn die Rede ist mit seiner Zustimmung gehalten worden.

Die Besprechung Simon-Herrriot

Genf, 27. September.

Die angekündigte Besprechung zwischen dem englischen Außenminister Sir John Simon und dem französischen Ministerpräsidenten Herrriot fand Montagabend kurz nach der Ankunft Herriotics im Hotel der französischen Delegation statt. Die Besprechung dauerte etwa dreiviertel Stunden. Simon begab sich unmittelbar darauf in größter Eile zum Bahnhof. Man hatte den Eindruck, daß die Besprechung nicht zu Ende geführt wurde. Der englische Außenminister ist mit dem Nachzug nach London zurückgekehrt.

Herrriot will Fragen, die nach Schluss der Besprechung an ihn von Pressevertretern gestellt wurden, aus. Auch auf die Frage, ob er den deutschen Außenminister sehen werde, gab er keine bestimmte Antwort. Er erklärte, daß er für seinen Aufenthalt in Genf noch kein bestimmtes Programm habe. Es scheint auch noch keine Entscheidung darüber getroffen zu sein, ob Herrriot in der Völkerbunderversammlung sprechen wird.

Explosion auf einem französischen U-Boot

Paris, 27. September. An Bord des französischen U-Bootes "Perse" explodierte, als sich das Boot auf einer Probefahrt zwischen den englischen Küsten und der französischen Küste befand, die Akkumulatoren für die Motoren. Hierbei sollen etwa zehn Personen verletzt worden sein. Auf Funkruf des Bootes, in dem um Hilfe gebeten wurde, stand die Marinestation in Cherbourg zwei Schlepper und zwei Wasserflugzeuge aus. Einer der Schlepper konnte das Boot ins Schleppen nehmen, um es nach Cherbourg zu bringen. Es handelt sich um ein U-Boot erster Klasse, das 1379 Tonnen verdrängt.

Nach einer späteren Meldung kam bei der Explosion der Ingenieur, der den Motor eingebaut hatte, ums Leben. Drei Beifahrermitglieder wurden schwer und sechs leichter verletzt.

Im Zeichen des Erntefestes

Untere Landwirte stehen am Ende der Ernte. Noch einmal schaute sie zurück auf ein Jahr von Arbeit und Sorgen. Als mit dem letzten Betriebsdefizit der Erntefest mit beimgesetzt wurde, durfte man mit Dank feststellen: Die Arbeit war nicht vergeblich. Voll die Scheuer und Keller, die Ställe und Buchten. Da geziemt es sich, den Blick und das Herz dem Himmel zuzuwenden, von dem aller Segen kam. So war es schon in alter Zeit, so soll und muß es bleiben, solange wir unser Geschick und unser Sein noch in die Hände eines Höheren legen. Schon vor Jahrtausenden haben in Deutschland unsere heidnischen Vorfahren die geweihten Opfersteine mit Lehnentränen und Feldsträuchern geschmückt und ihren Priestern Früchte des Feldes überlassen, damit sie als Opfer für Wodan und Freya, die Hüter der Ernte, dargebracht würden. Auch heute finden wir noch in vielen Gegenden Deutschlands die schönen Sitte, daß am Sonntag Erntefest der Altar in der Kirche mit den Früchten von Garten und Feld geschmückt wird. Früher vereinten auch noch heute — versammelte man sich am Sonnabendmittag auf dem Anger zu einem Umzug durch das Dorf. Die Männer erschienen mit blumenbekränzten Säulen und die Mädchen mit dem Rechen, den sie auch mit einer Blumengirlande umwunden hatten. An der Spitze des Juges marschierte die Dorfstapelle. So ging's unter den Klängen der Musik durch das Dorf. Vor dem Hause des Ortschulzen wurde halt gemacht. Die Kapelle spielte den Choral: "Nun danket alle Gott", worauf der Führer des Juges eine kleine Ansprache hielt, die vom Schulzen mit einem patriotischen Ausklang erwildert wurde. War der Umzug beendet, so wurde im Dorfkrug Kaffee getrunken und danach fröhlich das Tanzbein geschwungen. Das ganze Dorf nahm an dem Fest teil. Schwere Jahre schaffen schwere Sorgen und verschaffen gar zu leicht die Freude an althergebrachten Feiern. Es ist Zeit, daß dem Landmann wieder sein Lebensrecht wird. Es geht besonders an die Landjugend die gern befolgte Forderung auf Wiederherstellung alter Sitte und Bräuche und traditioneller Dorffeste. Zu den schönsten, feinsten und gegebenen Festen gehört das Erntefest. Es ist nicht bloß ein Tag der Freude. Es gilt, in Treue der heiligen Muttererde zu gedenken und der traditionsgebundenen Pflichten des ländlichen Berufs.

Bernünftige Lebensweise

Auf dem deutschen Büchermarkt erscheinen jährlich ungefähr 70 000 neue Werke. Tausende von Zeitungen und Zeitschriften werden täglich dem Publikum angeboten. Ganz zwangsläufig muß neben Wertvollem und Durchschnittlichem auch Minderwertiges in dieser Flut von Druckerwerbe mitschwimmen. Das wäre an sich belanglos, aber leider wird auch mancherlei Gefährliches durch Druck und Schrift an die Leser herangetragen. Einem breiten Raum in den Veröffentlichungen jeder Art, in den Büchern, Broschüren, Zeitungen, Flugs- und Zeitschriften nehmen die für den Laien bestimmten Verhältnisse ein, die Regeln, Anweisungen, Ratschläge und Anregungen medizinischer und gesundheitspflegerischer Art. Und gerade hier findet man viel Durchschnitt und Minderwertiges. Die verantwortungsbewußte hygienische Aufklärung hat es sich längst abgewöhnt, von Krankheit und Tod so viel zu reden und zu lehren, wie das früher der Fall war. Heute spricht man, wenn man es ehrlich meint, vom gesunden Menschen sowie von der Erhaltung seiner Gesundheit und erreicht damit mehr als mit den früheren Methoden, welche durch hypochondrische oder übertriebene Gesundheitsfanatiker mit extremen Einstellungen herangezüchtet wurden.

Was soeben gesagt wurde, gilt ganz besonders, ja fast in erster Linie von dem Gebiet der Ernährung, denn hier

regelt werden. Endlich sei
zusammen-
Auslands-
ing.
en wesent-
nährungs-
hend vom
präsident
ministers
er Zustim-
rit
ember.
englischen Mini-
nach der
ation statt.
n. Simon
Bahnhof.
t zu Ende
mit dem

sprechung
Auch auf
en werde,
s er für
rogramm
über ge-
ammlung

Boot
schen Un-
auf einer
njösslichen
Hierbei
us Junt-
andie die
und zwei
das Boot
bringen.
379 Ton-

oßen der
en. Drei
er verlebt.

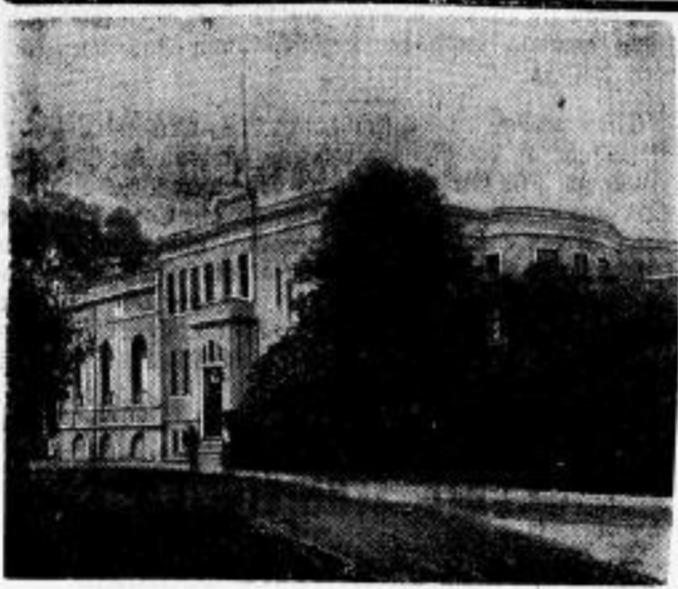
te. Noch
und Sor-
anz mit
len: Die
d Keller,
Blick und
r Segen
muss es
noch in
ausenden
die ge-
sträuben
überlie-
re Hüter
wir noch
dah am
mit den
sicher —
sich am
durch
kränzen
auch mit
spie des
itter den
ause des
elte den
r der des
gen mit
der Um-
ten und
Dorf
schwe-
alther-
wieder
abjugend
der Sit-
en schön-
tandbank
gilt, in
tradi-

lich un-
en und
Ganz
sttlichem
härzte
er wird
an die
öffent-
ungen,
stimme-
ge und
r Art.
Kinder-
Aufflö-
nd Tod
ll war
gefuh-
ndheit
hoden.
dheits-
burden.
ja fast
in bier

wovon die Verantwortlichkeit derart mit Rezepten, Anweisungen, Vorschlägen und Warnungen überschwemmt, daß oft heillose Verwirrung entsteht, weil vielfach Unverständenes oder geschäftliche Abichten in geschickter Weise mit dem Mantel der halbseitigen Wissenschaftlichkeit umkleidet werden. Wenn zum Beispiel vor dem Genuss jeder Konferenzennahrung gewarnt wird, weil angeblich Storbuit, Rachitis und Beri-Beri-Krämpfe im Hintergrund lauern, dann kann ja das Essen nicht schmecken. In Wirklichkeit machen ein paar Blätter Salat, eine frische Tomate oder einige Radischeschen den nicht nur eingebliebenen Vitamin-Mangel bei weitem weit. Und was wird nicht alles über den Zucker, eines unserer wichtigsten und verbreitetesten Volksnahrungsmittel, gelöst? Weil der eine oder andere vielleicht mal Sodabrennen auf etwas Süßes bekommen hat, wird der Zucker gleich als Süßbildner verurteilt. Weil irgendwo in Amerika jemand meint hat, daß Zucker im Körper chemisch in Alkohol verwandelt wird, werden künftlich Bedenken in die Welt rausgetragen.

Den großen und kleinen Nachtmäulern will man jede Art von Süßigkeit vergällen, als habe man auf einmal darüber den einzigen Grund aller Zahnschäden entdeckt. Dabei gibt es notorische Zuckereier mit ausgezeichneten Zähnen und Beute mit schlechtestem Geißel, die kaum etwas Süßes genießen. Vernünftige Propagierung richtiger Zahnpflege, insbesondere der viel zu wenig beachteten Forderung, die Zähne nicht nur morgens, sondern vor allem abends zu putzen, würde auf diesem Gebiet viel mehr erreichen. Diese Beispiele mögen genügen. Ein vernünftiger Mensch wird sich durch solche Warnungen vor laufenderlei eingebildeten "Giften" in der Nahrung den Appetit nicht verderben lassen, sondern bei der Zusammensetzung des täglichen Essens vernünftigen Grundlagen hütigen, die sich auf einen guten Mittellinie halten. Wer in naßigen Grenzen Fleisch und allerlei Eiweiß, reichlich Kohlehydrate in jeder Form sowie geschnitten und rohe Gemüse in unter Abwechselung zu sich nimmt, wird von solcher Ernährung niemals krank werden. Gesunder Hunger ist heute wie in allen Zeiten der beste Koch, und das Verlangen nach dieser oder jener Nahrung ist meist ein ebenso untrügliches Zeichen, daß dem Organismus gerade diese Bestandteile

entfernen den typischen Ketthunger, wir wissen von keiner Begierde nach Saurem, wir beobachten häufig genug einen wahren Ketthunger nach einem Stück Torte mit Schlagsahne oder nach Schokolade, und wir finden es natürlich, solchen Gelüsten in vernünftigen Grenzen nachzugeben. Es ist im Gegenteil unverantwortlich, in dichtlebigen Büchern vor allen herkömmlichen Speisen und Getränken mit der Androhung von Kulturslechthum, Säuretod und so weiter zu warnen, um statt dessen Obst, Obst und Gemüse zu empfehlen. Diese einseitigen Hinweise machen das Nervensystem überempfindlich und beeinträchtigen die Verdauungsfähigkeit und Belämmlichkeit der Nahrung.



Ein Hotel für 50 Mark.

Das dort an der Düne gelegene, im Laufe der Jahre baufällig gewordene Hotel Strandkloß im Ostseebad Henenberg bei Nolberg ging bei einer Zwangsoversteigerung für 50 Mark in den Besitz der Gemeinde über.

Weiterer Sport siehe Beilage!

Turnen — Sport — Spiel

Schießstandweih der Kleinkaliberschützen-Abteilung des Sächsischen Militärvereins Fraustendorf und Umg.

Heller, lachender Sonnenschein grüßte am Sonntag alle Erschienenen, die sich zur Weihe des neuerrichteten Schießstandes auf dem Festplatz hinter dem Café Waldhaus in Niederfraustendorf eingefunden hatten. Lustig platzten die Jähne im Winde. Halle und Festplatz waren mit Birkeln und Fichtengrün schön geschmückt. Ein Willkommenbogen grüßte die Ankommenden. Kurz nach 12 Uhr stellten sich die Kameraden und Schützen am Eingang zum Schießhaus und Kamerad Ehrenvorsteher M. Köhler eröffnete die Weihfeier. Er begrüßte zunächst alle Besucher, besonders den Vertreter des Sächs. Militärvereinsbundes, Kamerad Bundeschäfenmarkt Oberstleutnant a. D. Träger, und den Kamerad Bezirkschäfenmarkt Martin, Dippoldiswalde, mit dem Versprechen, daß die Fraustendorfer Kameraden fähige Mitglieder im Bezirk werden würden. Darnach wimbete er Worte des Dankes an alle, die mitgeholfen, den Bau in dieser so schwierigen Notzeit erstehen zu lassen, die Bitte und Ablösung ankündigend an alle Alt- und Jungschützen, das Geschäft in Ehren zu halten und eifrig Auge und Hand zu üben. Zur Weihe selbst übergehend, führte er u. a. aus: Die Einführung des Kleinkaliberschießsports im SMVB war eine Lebendnotwendigkeit für die Militärveterane und den Bund; denn nur auf diesem Wege ist es möglich, jungen Nachwuchs zu erhalten. Der Schandvertrag von Versailles, gegen den wir Soldaten des alten Heeres schon immer anhämmerten, reraubte uns neben vielem anderen auch der Wehrhoheit und der allgemeinen Wehrpflicht. So mußte unsere Jugend heranwachsen ohne die so gute und legenscheine Erziehung beim Militär zu Pflichtkreuz, Mut und Kameradschaft. Dem verläuft der Militärverein durch die Bildung von Kleinkaliberschützenabteilungen in etwas abzuholzen. Im Schießsport haben wir nun den Sport, der einmal uns alten Soldaten die Möglichkeit gibt, uns im Schießen weiter auszubilden und uns dadurch körperlich und geistig jung und frisch zu erhalten. Zum andern aber verbindet uns alle dieser Schießsport gleichzeitig mit der Jugend, dies durch unser Beispiel zu Pflichtkreuz, Kameradschaft und Opfergeist für Vaterland erzielend. Dabei werden beide Teile erkennen, daß einer ohne den anderen nichts Großes leisten kann, sei es im einzelnen Verein, sei es für das große Vaterland. Redner wußte darauf den Stand mit den Worten des Deutschenlandes: Einigkeit und Recht und Freiheit für das deutsche Vaterland". Nach Übergabe des Standes an den Hauptchieftaler, Bürgermeister Kreß, erklang der 1. Vers des Deutschenlandes. Hierauf ergriff Kamerad Bundeschäfenmarkt Oberstleutnant Träger das Wort, dankte für die Einladung und überbrachte die Gräße des Bundespräsidenten Dr. Hoffmann. In seinen weiteren Worten wandte er sich besonders an die Jungschützen, sie ermahnten, sich besonders die Ziele des alten Soldatenstandes anzusehen: Pflichttreue, Opferbereitschaft und Kameradschaft. Er schloß mit dem Wunsche auf weiteres Wachsen, Wöhren und Gedanken des Vereins und seiner Kleinkaliberschützen-Abteilung. Nach ihm brachte der Vertreter des Brudervereins Reinholdshain und seiner AS. Abteilung die besten Grüße und Wünsche. Redner ging besonders ein auf die hohe Bedeutung dieser Sportart in der heutigen Notzeit unseres Vaterlandes und ermahnte dabei zu größter Duldsamkeit und Weltberichtigkeit. Nachdem Kamerad Ehrenvorsteher Köhler noch für die freundlichen Grüße und Glückwünsche gedankt, schloß die Weihfeier mit einem dreimaligen Hoch auf das geliebte deutsche Vaterland. Nach einer kurzen Besichtigung der Anlage seichte das schon am Vormittag begonnene Wettschießen wieder ein, dem eifrig zugesehen wurde. Nach 8 Uhr abends wurden in der Siegerverkündigung die von edlen Spendern gestifteten wertvollen Preise verteilt, womit die Veranstaltung ihr offizielles Ende fand. Schießergebnisse: 3 Schuß stehend aufgelegt Ringzahl in 0. 1. Küstner, Fraustendorf (34); 2. Martin, Dippoldiswalde (34); 3. Thomas, Rehefeld (34); 4. Weber, Dippoldiswalde (33); 5. Schilling, Rehefeld (33); 6. Jäger, Niederfraustendorf (33); 7. Richter, Dippoldiswalde (32); 8. Kreß, Niederfraustendorf (32); 9. Hege, Reinhardtsgrimm (32); 10. Auham, Dippoldiswalde (31); 11. Schrot, Reinholdshain (30); 12. Heine, Niederfraustendorf (30); 13. Göhlert, Niederfraustendorf (30); 14. Frieder, Niederfraustendorf (30); 15. Schindler, Dresden (30); 16. Jungnickel, Niederfraustendorf (30); 17. Richter, Th., Niederfraustendorf (29); 18. Thierfelder, Reinhardtsgrimm (28); 19. Faust, Glashütte (28); 20. Jäger, U., Niederfraustendorf (28); 21. Alemann, Cossdorf (28); 22. Ulrich (27); 23. Wegner (27). Alle genannten Schützen erhielten nach ihrer Ringzahl wertvolle Preise.

Abturnen des Turnvereins (D.L.) Reinholdshain

Am letzten Sonntag, einem herrlichen Spätsommertag, hielt der Turnverein (D.L.) Reinholdshain u. U. seine Abturnen ab. Es wurde am Sonnabend mit dem Jahngeländelauf (3 Kilometer) eingeleitet. 12 Teilnehmer hielten sich am Start eingefunden. Vereinsmeister wurde Walter Hesse in der Jetz von 12 Min. 20 Sek., 1. Sieger der Jugendturner Erwin Reichel in 13 Min. Am Sonntag fanden ab 8 Uhr vormittags Wettkämpfe der in städtischer Stärke angestellten Kinderabteilungen unter Leitung von Dr. Fischer statt. Um 2 Uhr nachmittags traten die Turner und Turnerinnen unter ebenfalls sehr guter Beteiligung zum Ringen um die Vereinsmeisterschaften an. Sehr bald herrschte ein reges turnerisches Treiben auf dem Turnplatz. Auch hatten zahlreiche Zuschauer eingefunden, um ihr Interesse am deutschen Turnen zu bekunden. Den Abschluß des Tages bildete ein Ball im Gasthof Reinholdshain. Auch hierzu waren die Mitglieder, Freunde und Gönner des Vereins sehr zahlreich erschienen, um einmal die Sorgen und Lasten des Alltags inmitten deutscher Turner zu vergessen. In einer Tanzpause blieb der läßtige Vorhende des Vereins, Erwin Fischer, die Erschienenen herzlich willkommen. Im Anschluß hieran gab er die Sieger des Vereinsmeisterweltkampfes bekannt. Weitsprung 4,50 Meter, Vereinsmeister W. Hesse; Weitsprung 3,88 Meter, 1. Sieger der Jugendturner E. Reichel. Hochsprung 1,40 Meter, Vereinsmeister Erich Rüthrich; Hochsprung 1,25 Meter, 1. Sieger der Jugendturner E. Reichel. Dreisprung 9,02 Meter, Vereinsmeister E. Rüthrich; Dreisprung 7,48 Meter, 1. Sieger der Jugendturner E. Reichel. Angelstoß (7/8 Ag.) 7,26 Meter, Vereinsmeister E. Rüthrich; Angelstoß (7/8 Ag.) 5,32 Meter, 1. Sieger der Jugendturner E. Reichel. 100-Meter-Lauf 12,04 Sekunden, Vereinsmeister W. Hesse; 100-Meter-Lauf 14,01 Sek., 1. Sieger der Jugendturner E. Reichel. Aufwärts Konkurrenz: Hochsprung 1,40 Meter; Helmut Weinhold, Turno, D. Obercarsdorf; Dreisprung 9,61 Meter; Helmut Weinhold, Obercarsdorf; 100-Meter-Lauf 12,08 Sek.; R. Thiele, Tgmd. Dresden-Laubegast. Bei den Turnerinnen wurde 1. Siegerin Elsie Grumpel, 2. Marianne Hennig. Nach der Siegerverkündung warteten die Turnerinnen noch mit geschmeidig und sauber ausgeführten Turnübungen auf, womit sie reichen Beifall ernteten. Im Anschluß hieran richtete Oberlehrer Günther, Ehrenamtlig und Mitgründer des Vereins, noch einige kurze, aber markige Worte an die Turner und Gäste unter gleichzeitiger Überreichung eines überßen Bechers, gefüllt mit deutschem Wein, an den Vorsitzenden.

20. Gordon-Bennett-Wettsiegen

Zum 20. Gordon-Bennett-Lauf der Freiballons liegen die ersten Bandmeldungen vor. Ein Teil der Ballons, die ländlich nach dem Osten abgeriegeln wurden, landete in der Tschechoslowakei und in Oberschlesien, die übrigen dümpeln sich über polnisches Gebiet noch in der Luft befinden. Als Erster ging der deutsche Kennballon "Deutschland" mit Erich Leimkugel und Richard Schüle bei Freiballons in der Tschechoslowakei nieder. Bei Amtlow landete ebenfalls auf tschechischem Gebiet der österreichische Ballon "Ernst Brandenburg". Bei Leobschütz wurden drei Ballons gelöst, von denen einer bei Deutsch-Rosenthal in Oberschlesien gelandet ist. Der polnische Ballon "Odynia" mit der Belegung hessischer Bürger ist in Warszawa-Wielanki niedergesunken und in polnischem Polen; auch der schweizerische Ballon "Victor de Beauclair" mit Hauptmann Huber und Dr. Bochinger, deren Landsmann Oberst Gerber und Dr. T. T. T. auf Ballon "Bürlach" nur bis in die Nähe von Gleiwitz fanden. Der deutsche Ballon "Barmen" unter Führung von Otto Bertram und Alexander Dahl bei Kettisch im Regierungsbüro Oppeln hattt an der polnischen Grenze auf einer Wiege platt gelandet und wenig später auch der französische Ballon "Lafayette" (Blanchet-Cormier) in der Nähe des Dorfes Schedlau bei Kettisch.

Als letzter deutscher Ballon des Gordon-Bennet-Wettsiegen ist die "Stadt Essen" mit den beiden ältesten deutschen Führern Einemacher und Dr. Aulen in Zelochin in Polen in der Nähe von Lutsk gelandet. Der französische Ballon "L'Aventure" landete um 16.33 Uhr zwei Kilometer von Pietrkow im Gebiet von Radomsko in Polen.

Die Jury in Basel hat für die bisher beendeten Ballon-

Berschiedenes

Vom Goldsucher zum Armenhausaspiranten.

In einem Armenhaus in Johannisburg bewarb sich ein vollkommen mittelloser Tramp um Unterkunft. Aus seinen Papieren stellte man fest, daß es sich um George Honeyball handelte, einen Mann, dem die internationale Weltwirtschaft einen Wertzuwachs von 20 Milliarden Mark zu verdanken hat. Honeyball durchstreifte in den 80er Jahren des vorigen Jahrhunderts als arbeitsloser Schmied Transvaal, wo er Krebs zu finden hoffte. Er hörte dort in einer Bushaltestelle, die ein Goldgräber gemacht haben sollte. Es gelang ihm, diesen Mann zu bewegen, mit ihm zusammen die Fundstelle aufzusuchen, und nach monatelanger Arbeit gelang es ihnen, ein Goldlager zu finden, das troß der ungeheuren Reichthümer, die man bis jetzt herausholte — es handelt sich um fast 30 Prozent der gesamten Weltvorräte — noch lange nicht erschöpft ist. Der größte Goldstumpf, den Honeyball entdeckte, wog 2800 Gramm. Über diesen Fund war er so glücklich, daß er sich Tag für Tag so betrank, daß ihm dieser Schatz gestohlen werden konnte. Da er nicht die Energie aufbrachte, den Erfolg für seine weiteren Funde vernünftig anzuzeigen, geriet er, trotzdem er die Option für das größte Goldlager der Erde hatte, immer weiter ins Elend.

Radio für Gleich- und Wechselstrom

Aha. Während es bei einem elektrischen Haushaltssapparat im allgemeinen gleichgültig ist, ob er mit Gleich- oder Wechselstrom betrieben wird, wenn nur die Spannung richtig ist, muß bei den Rundfunkempfängern für Anschluß zwischen den beiden Stromarten streng unterschieden werden, da der Anschluß an eine falsche Stromart nicht nur jeden Empfang ausschließt sondern auch das Gerät in kurzer Zeit zerstört, wenn es nicht durch besondere Maßnahmen z. B. eine Thermosicherung geschützt ist. Erst in neuerer Zeit ist es gelungen, Empfänger zu bauen, die mit Gleich- und mit Wechselstrom betrieben werden können. Die Möglichkeit hierzu ergibt sich nach Schaffung der indirekt beheizten Gleichstromröhren, die den schon länger bekannten indirekt beheizten Wechselstromröhren ähnlich sind, bei denen also auch der Heizstab elektrisch getrennt ist. Da diese Röhren eine beträchtliche Wärmekapazität haben — man erkennt das beim Einschalten an der Anheizzeit von 30—40 Sekunden, die vergehen, bis der Empfang allmählich einsetzt — so ist es auch gleichgültig, ob diese Röhren mit Gleich- oder mit Wechselstrom betrieben werden. Es ist also an sich möglich, Empfänger zu bauen, die abwechselnd mit beiden Stromarten gefüllt werden können. Da das aber im allgemeinen nicht erforderlich ist, hat z. B. die AEG ihre Gleichstromempfänger so eingerichtet, daß bei Umschaltung des Netzes oder beim Umzug in einen Stadtteil mit Wechselstrom der Apparat vom Installateur oder Funkhändler leicht auf Wechselstrom umgeschaltet werden kann. Die erforderlichen Zusatzeile, Reztransformatoren usw. werden als fertig geschaltete Einbauteile auch nachträglich gefertigt und können mit wenigen Handgriffen vom Fachmann in den Empfänger eingefügt werden. Die Empfängerrohren bleiben unverändert, nur eine Gleichrichterröhre für den Anodenstrom tritt an die Stelle der bei Gleichstrombetrieb vorgesehenen Widerstandsröhre. Die Angst vor der bevorstehenden Rezumaltung, die früher manchen Rundfunkliebhaber von der Anschaffung eines Gleichstrom-Empfängers abgehalten hat, ist jetzt nicht mehr begründet. Selbstverständlich bleibt auch die Möglichkeit bestehen, ein für Wechselstrom umgeändertes Gerät bei Bedarf wieder auf Gleichstrombetrieb umzustellen.

Vertliches und Sächsisches

In der Nähe von Oberrossau hatte ein Landwirt, dem es bei der Arbeit zu warm geworden war, seine Weste mit der Uhr an den Akkord gelegt. Nun wird berichtet, daß während er weiterarbeitete, eine Kuh die ganze Weste mitlängt der Uhr aufzutragen. Dem Tiere soll das ungewöhnliche Mahl noch gar nicht einmal schlecht bekommen sein. Da die Kuh die Uhr auch beim Wiedersäuern nicht wieder von sich gegeben hat, wartet der Besitzer der Uhr auf eine andere Gelegenheit, um wieder zu seinem Eigentum zu gelangen.

Seifersdorf. Am Sonntag abend hielt der Sächs. Militärverein Seifersdorf u. U. eine Monatsversammlung im Rathaus ab. Vorsitzender Kamerad Pfarrer Elz begrüßte alle erschienenen Kameraden aufs herzlichste und bedauerte, daß ein geringerer Besuch als sonst immer zu verzeichnen wäre. (Anwesend waren 41 Kameraden.) Er bat die Kameraden, dem Verein nicht untreu zu werden, sondern fest zusammenzustehen, um am Wiederaufbau unseres Vaterlandes mitzuheilen. Der Vorsitzende sprach weiter von der Not jedes einzelnen Kameraden und von der Not des deutschen Volkes, daß durch immer wiederkehrende Wahlen auch kein Waadel geschaffen würde und daß zur Rinderung alter Not nur eins helfen könnte: Einigkeit! Ferner kam der Vorsitzende auf den 85. Geburtstag Hindenburgs zu sprechen. Er feierte Hindenburg als großen Kämpfer, als einen Mann, der sich bis zum letzten Tage in den Dienst des Volkes stellte und dankte ihm für das, was er getan und für die Opfer, die er dem deutschen Volke gebracht hat, und wünschte ihm einen fröhlichen Lebensabend. Auch wir dürfen im Kampf um unsere nationalen Interessen nicht müde werden, mühten versuchen, mit unserer Gesinnung für ein starkes Deutschland und volle Gleichberechtigung unseres Volkes einzutreten. Das sei ein rechter Kamerad, der sich für diese Interessen voll einsetzt. Die Versammlung ehrt den verstorbenen Kameraden Karl Fischer. Er war ein Mensch, der sich mit seinem ganzen Innern für das alte Heer und besonders für sein Jägerbataillon einsetzte. Der Vorsitzende betonte, daß er persönlich manch schöne Stunde, die dem Erinnern an das Erleben an der Front und in Felde geweiht war, mit ihm verlebt habe. Zur Tagesordnung entspann sich über die Auszahlung von Sterbegeld eine lebhafte Debatte. Ein Antrag, die niederen Klassen um je 5 RM. aufzubessern, wurde abgelehnt. Von der Abmeldung eines Kameraden, bedingt durch lange Arbeitslosigkeit, nahm man Kenntnis. Verlesen wurden Eingänge vom Bund, betr. Zugehörigkeit zu Linksparteien sowie Fortsetzung der Höhe des Zeitungsgeldes.

und der Bundesbeiträge. Kalenderbestellung wird in der nächsten Versammlung, welche am 27. November bei Kamerad Oppelt stattfindet, vorgenommen. Zur Teilnahme an der Bezirksversammlung am 24. Oktober in Schmiedeberg wurde aufgefordert. Nach Schluss des geschäftlichen Teiles berichtete Kamerad Vorsieher Pfarrer Els noch in liebenswürdiger Weise über die Erlebnisse seiner Kinder in China.

Cunnersdorf. In der am Freitag in Uhlemanns Gasthof abgehaltenen öffentlichen Gemeindeverordnetensitzung teilte Bürgermeister Hähnel mit, daß die Obstverpachtung ca. 300 M. erbracht hat und daß bei einer Waldbegehung verschiedene Mängel festgestellt wurden. Sie werden so bald wie möglich behoben werden. Die Wahlvorschlagslisten zur Gemeindeverordnetenwahl sind spätestens 10 Tage vor dem Wahltermin im Gemeindeamt abzugeben. Als Wahlleiter zur Reichstagswahl, 6. November, wurde Bürgermeister Hähnel, als Stellvertreter Wolf, als Wahlgehilfen Bär, Schürz, Emil Steinichen, Grumbt und Arno Thiele vorgeschlagen und gewählt. Die Wahlzeit wird an der Anschlagtafel noch bekannt gemacht. Für den Strafenschutz 1933 soll versucht werden eine Bezirksbeihilfe zu erhalten, um anschließend die obere Dorfstraße zu schützen. Als Mitglied des Vorstandes der Berufsschule Glashütte-Cunnersdorf wurde Otto Mühl, als Ausschußmitglied Bürgermeister Hähnel, als Elternvertreter Paul Niemer, als Berufsvertreter Bruno Gießel gewählt. Auf Vorschlag des Schulausschusses wurde der Beginn der Herbstferien der Volksschule auf den 5. Oktober festgelegt. Für zwei Brandgeschädigte in Jöhnsbach und Elend bewilligte man je 10 M. aus der Gemeindelasse.

Glashütte. Die vor einiger Zeit durchgeführte Haus- und Straßenzählung der Arbeitersammler hat im Bereich der hiesigen Kolonne den ansehnlichen Betrag von 154,88 RM. erbracht. Das Gesamtergebnis der Sammelwoche im 2. Bezirk ist 15 020,90 RM., im Jahre 1930 betrug es 28 805,99 RM. und 1928 34 117,68 RM.

Jöhnsbach. Etwas seit seiner im Vorjahr begonnenen Amtszeit und wohl auch erstmalig überhaupt im Kirchspiel hatte Pfarrer Kleindt die Kinder der gesamten Kirchengemeinde Jöhnsbach mit Bärenhede, Galkenhain und Dönschen, die den Kindergottesdienst besuchten und dabei immer schon einige Pfennige zu einem Kinderfest gespart hatten, für vorigen Sonntag zu einem solchen zusammengerufen. Petrus hatte kein Möglichstes getan und dem Veranstalter als auch den Kindern das schönste Herbstwetter mit lachendem Sonnenschein beschert. Etwas hatten die Kinder die Tage vorher geschafft. Gegen 1/23 Uhr stellten sie im Pfarrhofe mit freundigem Gesicht zum Festzug. Pfarrer Kleindt nebst seiner jungen Gattin und seiner Schwägerin hatten alle Hände voll zu tun, um Ordnung in die gegen 100 Kinder zählende Schar zu bringen. Mit Tambourinmusik ging es durchs Ober- und Niederdorf nach dem Garten des Erbgerichtsgasthauses. Voran die Kleinsten, alle mit Blumenbogen, Blumenkörbchen usw.; dann die Größeren in den verschiedensten Kostümen, als Indianer, Bäder, Kuhhirtin, Jäger usw. Nach Ablösung des Festzuges gab es an bereit gestellten Tischen Kaffee und Kuchen, wozu die Geschäftsfreunde den größten Teil gespendet hatten. In kurzen Worten begrüßte Pfarrer Kleindt die Kinder und die Erwachsenen und gab seiner Freude Ausdruck über das selten schöne Wetter und das zahlreiche Erscheinen der Erwachsenen. Kinder, in der Jahreszeit entsprechenden Kleidung, stellten die vier Jahreszeiten dar, wobei entsprechende Verse vorgelesen wurden. Weiter ging es dann nach kurzer Rast zur eigentlichen Fest, wie dicht am Ortseingange nach Bärenhede. Allerlei Spiele und Belustigungen hielten hier die Kinder bis zum Abend zusammen. Mitglieder des Jungmädchenvereins halfen mit; keine Gedanken kamen zur Verteilung. Bei Einbruch der Dunkelheit wurden bunte Laternen an die Kleinen ausgeteilt und unter Vorantritt eines Trommlers ging es zum Einzug mit Gesang durch das Niederdorf nach dem Oberen Gasthof, wo der Wirt die Kinder durch drei Buntfeuer begrüßte und erfreute. Nach kurzen Worten des Pfarrers zum Abschied und einem dreifachen Hurra aus der Mitte der anwesenden Eltern auf den Veranstalter, in das die Kinder freudig einstimmen, hand der Zug seine Ablösung.

Jöhnsbach. Seine ordentliche Hauptversammlung hielt der Turnverein am Sonnabend abend im Vereinslokal ab, die erstaunlichweise recht gut besucht war. Dem vom Turnwart R. Göhler vorgetragenen Turnbericht war zu entnehmen, daß im vergangenen Jahre wieder geturnt wurde und eine ganze Anzahl Siege auf auswärtigen turnerischen Veranstaltungen errungen wurden. Hat alle größeren Veranstaltungen von Brudervereinen und Bezirksveranstaltungen wieder gut besucht. Eine Kinderabteilung wurde ins Leben gerufen, die sich auch bereits am Bezirkslinderturnfest in Reinhardtsgrima beteiligte. Der Rassenbericht von W. Geimelner ergab trotz der Notzeit durch sparsames Wirtschaften ein immer noch halbwegs erfreuliches Bild. Bei den Neuwahlen wurden auf Vorschlag des Wahlausschusses fast sämtliche Kandidaten wiedergewählt, und zwar R. Zimmermann 2. Vorsitzender, R. Göhler 1. Turnwart, R. Mörl 2. Rasslerer, R. Kluge 1. Schriftwart, R. Zimmermann, 1. Platzwart, Joh. Jönchken 2. Zeugwart, R. Lehner 1. Abteilungsleiter der Frauenabteilung (neu, bisher J. Jönchken), welcher freiwillig gesundheitshalber zurücktritt, Stellvertretender Abteilungsleiter der bisherige erste, 1. Abteilungsleiter der Kinderabteilung Br. Fischer, Stellvertreter R. Göhler, Beisitzer P. Göpfert und O. Nadel (neu). Ebenso wurden ein neuer Wahlausschuss und zwei Rechnungsprüfer gewählt. Weiter wurde beschlossen, am 1. Weihnachtsfeiertag wieder einen Theaterabend abzuhalten und mit dem Bezirk zu verhandeln, um zu dem im nächsten Jahr stattfindenden 25-jährigen Vereinsjubiläum das Bezirksturnfest zu erhalten. Während Vorsitzender Lehner allen bisherigen Amtsinhabern und Siegern den Dank des Vereins zum Ausdruck brachte für ihre erprobte Unterstützung für das Wohl und Ansehen des Vereins, wurde das gleiche dem lebigen Vorsitzenden durch seinen Stellvertreter Zimmermann zum Ausdruck gebracht. Von der Bildung einer Männerriege wurde Kenntnis genommen.

Grauenstein. Sonntag nachmittag fuhr auf der Staatsstraße nach Freiberg der Motorradfahrer Hertwig aus

Rechenberg am Turnplatz vorbei, wo Wettkämpfe stattfanden. Am Straßenrand sahen Zuschauer. Der Wagen streifte die 15jährige Tochter des Spar- und Girokassenfassierers Tippmann. Das Mädchen blieb im schwerverletzten Zustand am Graben liegen, wo hilfsbereite Turner sie sofort Dr. Ullrich zuführten. Später erfolgte die Überführung nach dem Beizirkskrankenhaus Freiberg. Dem Gendarmerieposten gab der Motorradfahrer an, daß er durch einen entgegenkommenden Personenkraftwagen gezwungen wäre, um einen Zusammenstoß zu vermeiden, sich ganz rechts zu halten.

Baunen. Wie aus Paderborn gemeldet wird, soll die Weihe des neuernannten Bischofs von Melle, Peter Legge voraussichtlich am Freitag, 28. Oktober, in der Probstkirche St. Sebastian zu Magdeburg, wo Bischof Legge bisher als Propst amtierte, durch den Erzbischof von Paderborn vollzogen werden.

Elsterwerda. Auf der Berlin-Dresdener Straße fuhr in der Nähe der Poste dicht an der sächsischen Grenze zwischen Großenhain und Elsterwerda ein Kraftwagenfahrer aus Elsterwerda einem Motorrad aus Coswig in einer Kurve, in der er die Verkehrsregeln nicht beachtet hatte, in die Flanke. Der schuldige Motorradfahrer aus Elsterwerda kam ohne nennenswerten Schaden davon. Der Coswiger Fahrer mußte mit einem schweren Schädelbruch beinahe unheilbar ins Krankenhaus nach Großenhain geschafft werden. Seine Maschine wurde völlig zerstört.

Letzte Nachrichten.

Frankreichs ungsherrnre Rüstung. — Gayda über Waffen und — Reden.

Rom, 26. September. Unter dem Titel „Waffen und Reden“ geht Gayda im halbitalienischen Giornale d’Italia mit der Rede Herrios ins Gericht. Er führt aus, daß nach den Neuerungen des französischen Unterstaatssekretärs Bernier am 25. September gelegentlich einer Inspektionsreise die französischen Besetzungen gegen Italien an der Alpenfront unangreifbar seien. Nach den Worten desselben Unterstaatssekretärs seien auch die Verteidigungslinien im französischen Nordosten gegen Deutschland in ihrem Aufbau beendet und von der Erde aus unangreifbar. Was die Luftangriffe betrifft, so sagt Gayda, daß das letzte ungeheure Bauprogramm des französischen Luftfahrtministeriums, das 1997 Zusatzflugzeuge und einen Aufwand von 4,3 Milliarden Franken vorsehe, Frankreich auch in der Luft — sowohl in der Verteidigung wie für den Angriff — vollkommen überlegen mache. Gayda weist dann die Verschleierung des französischen Heereshaushalts nach und stellt fest, daß die tatsächlichen Ausgaben für das Jahr 1931 bis 32 nicht 11,6, sondern 19 Milliarden betragen und somit nach Goldwert die Heeresausgaben von 1913 um 44,8 % übertreffen. Von einer Überraschung, wie sie Herrios in seiner Rede betone, sei also nichts zu bemerken. Die Ziffern stünden im Gegensatz zu den Worten wie Tatsachen zu den Theorien. Solange man unter Überraschung daselbe wie Frankreich verstehe, müsse man daran denken, daß in Genf um sonst gearbeitet werde und daß der Völkerbund der für eine solche Arbeit keinen Namen hergebe, in eine immer gefährlichere Unstetigkeit versinke.

Nischni-Novgorod in Gorki umgekauft.
Moskau (über Rowno), 26. September. Anlässlich des 40jährigen Dichterjubiläums Maxim Gorlis hat das Zentralkomitee der kommunistischen Partei beschlossen, in Moskau ein besonderes literarisches Institut auf den Namen Gorli zu gründen. Das Moskauer Künstlertheater wird umbenannt und von jetzt ab als klassisches akademisches Theater Gorli heißen. Eine besondere Ehre wurde dem Dichter dadurch zuteil, daß beschlossen wurde, die Geburtsstadt Gorli, Nischni-Novgorod in Gorli umzutaufen. ■ -

Das neue Fokke-Wulf-Windmühlenflugzeug auf einem Probeflug beim Landen beschädigt.

Berlin, 26. September. Als die „Heuschrecke“, das neue Windmühlenflugzeug der Fokke-Wulf-Werke in Bremen am Montag abend noch einmal einen Platzflug machte und um 6,20 Uhr auf dem Tempelhofer Flugplatz landete, legte es sich infolge Verlagns des einen Rades auf die Seite und stieß hart auf. Der Flugzeugführer Tank und sein Mitflieger kamen hell aus der Maschine heraus. Die Flügel und der Propeller sind arg mitgenommen, aber im ganzen ist die Maschine intakt geblieben. Die Ursache des Unfalls wird noch untersucht.

Das deutsche Großflugzeug „D 2500“ in Moskau gelandet.

Moskau (über Rowno), 26. September. Das deutsche Großflugzeug „D 2500“ (G 38) ist am Montag in Moskau glatt gelandet. Der Flugplatz war von vielen Neugierigen belebt. Die Vertreter der Sowjetregierung gratulierten dem Flugzeugführer zur glatten Landung in Moskau.

Verhängnisvolles Aufounglück. — Zwei Tote, etwa 20 Verletzte.

Amsterdam, 26. September. Am Montag nachmittag hat sich in Laren, unweit Amsterdams, ein Unglück ereignet, bei dem eine Frau getötet, 10 schwer und 12 leicht verletzt wurden. An einer Wegkreuzung stieß ein als Touristenwagen eingeschossener Lastkraftwagen aus Bottrop, der nach mehrtagigem Besuch in Amsterdam mit etwa 30 Fahrgästen sich auf der Rückfahrt befand, mit einem Wagen der elektrischen Kleinbahn Amsterdam-Hilversum zusammen. Bei einem Zusammenstoß wurde der deutsche Wagen zum größten Teil zerstört. Von der Kleinbahn wurde die vordere Plattform eingedrückt, jedoch niemand verletzt.

Chronik

Geising, 27. September. Heute vor 25 Jahren brannte der Galhof „Stadt Dresden“ ab.
Possendorf. Am 13. Oktober vor 25 Jahren fand die feierliche Weihe unserer durch An- und Umbau wesentlich veränderten und verschönten Kirche statt.

Kirchliche Nachrichten.

Heute Dienstag, den 27. September 1932.
Höckendorf. Abends 8 Uhr Bibelstunde.
Mittwoch, den 28. Oktober 1932.
Dippoldiswalde. Abends 8 Uhr Gemeinschaftsabend im Diakonat. Bericht über die Gustav-Adolf-Jubiläumsfeier in Leipzig: Pfarrer Müller.
Bärenfelde. Abends 8,15 Uhr Andacht im Diakonissenheim.
Donnerstag, den 29. Oktober 1932.
Schmiedeberg. Abends 8 Uhr Bibelstunde.
Reinhardtsgrima. Abends 8 Uhr Abendmahlsgottesdienst.
Bärenburg. Abends 8,30 Uhr Andacht in der Kapelle.
Freitag, den 30. September 1932.
Kipsdorf. Abends 8,15 Uhr Abendandacht in der Kirche.
Dölsa. Abends 8 Uhr Bibelstunde im Kirchgemeindesaal.
Gemeinde läßtig gelauft Christen.
Schmiedeberg. Friedenskapelle. Donnerstag, 29. 9., abends 8 Uhr Bibelstunde: Prediger Gerke.
Dölsa. Am Bach 11. Mittwoch, 28. 9., abends 8 Uhr Bibelstunde.

Literatur.

Amtlicher Taschenkalender. Die vom 2. Oktober 1932 bis 14. Mai 1933 gültige Winterausgabe des „Amtlichen Taschenkalenders“ der Reichsbahndirektion Dresden, die auch die anstehenden Linien der Reichsbahnen, die wichtigsten Fernverbindungen und die Jagdgebiete für den Wintersport enthält, ist erschienen. Der Kalender ist zum Preise von 60 Pf. auf den Bahnhöfen und bei den Gepäckausgaben sowie bei den Bahnhofsbuchhandlungen, ferner auch im Stadtbuchhandel (G. A. Kaufmanns Buchhandlung, Dresden, Seestraße) zu haben.

Handel und Börse

Dresdner Börse vom 26. September. Die neue Woche eröffnete bei kleinem Geschäft in behaupteter Stellung. Es ergaben sich vereinzelt Kursänderungen bis 2 Prozent. Dittersdorfer Öl und Industrie Plauen je plus 3, Reichelsbrücke plus 3,5, Braunkohle und Vener Papier je plus 2, Kunstdruck Riederisch plus 1,75 Prozent. Kunstanstalten May minus 2 Prozent. Unreinen verfehlten bis 1 Prozent stetiger. Pfandbriefe behauptet, landwirtschaftliche Pfandbriefe leichter.
Dresdner Schlachtwiehemarkt vom 26. September. Auftrieb: Ochsen 203, Bullen 207, Kühe 356, Füllen 47, Frischart 23, Räuber 724, Schafe 1017, Schweine 3079, zusammen 5508 Tiere. Preise: Ochsen 1 32—35, do 2 28—31, do 3 24—27, do 4 20—23, Kühe 1 28—34, do 2 23—27, do 4 20—22, Kühe 1 26—30, do 2 21—25, do 3 14—20, do 4 10—12; Füllen 1 30—33, do 2 24—25, Frischer 9—10; Räuber 1 —, do 2 45—50, do 3 38—44, do 4 45—56; Schafe 1 31—34, do 2 35—38, do 3 27—31, do 4 23—26; Schweine 1 46—47, do 2 45—46, do 4 40—42, do 5 38—49, do 6 38—42. — Geschäftsgang: langsam. Überstand: Ochsen 33, Bullen 80, Kühe 51, Räuber 2, Schafe 133, Schweine 20.

Dresdner Produktionsbörse vom 26. September. Weizen neuer 75,5 kg 202—206; Roggen neuer ländl. 70 kg 15—163; Butter- und Industriekäse 154—170; Hafer inf. neuer 132—138; Trottfleischkäse 9—20; Buttermehl 12,50—13,50; Weizenkleie 9,40 bis 9,70; Roggenkleie 9,60—10,70; Kaiser-Auszug 38,25—40,25; Bädermundmehl 33,25—35,25; Inlandsweizenmehl Auszug 36,00 bis 38,50; Griesermundmehl 24—25,50; Weizennochtmehl 21—22,50; Roggenmehl Type 60 Prozent 26—27; do Type 70 Prozent 25—26; Roggennochtmehl 18—20.

Chemnitzer Schlachtwiehemarkt vom 26. September. Auftrieb: Ochsen 179, Bullen 190, Kühe 312, Füllen 47, Frischart 4, Räuber 637, Schafe 497, Schweine 216, zusammen 7012 Tiere. Die Zahl der Fleischhern zugeführt: —. Preise: Ochsen 1 o. junge 33—34, do 1 b. ältere 30—31, do 2 a. junge 27—29, do 2 b. ältere 24—26, do 3 20—23; Bullen 1 26—29, do 2 28—34, do 3 20—22; Kühe 1 28—30, do 2 22—26, do 3 16—20, do 4 10—14; Füllen und Frischer ohne Notiz; Räuber 1 —, do 2 46—48, do 3 42—45, do 4 38—40, do 5 30—35; Schafe 1 32—34, do 2 28—30, do 3 24—26, do 4 20—22; Schweine 1 46—48, do 2 44—47, do 3 43—46, do 4 42—44, do 5 38—42, do 7 39—40. Geschäftsgang: Kinder und Schafe schlecht; Räuber und Schweine mittel. Überstand: Ochsen 16, Bullen 28, Kühe 4, Füllen und Frischer —, Räuber —, Schafe 30, Schweine 33.

Stadt-Kaffee, Dippoldiswalde
Jeden Mittwoch
TANZ-TEE
Das alljährige Oktoberfest findet in diesem Jahre vom 1. bis 3. Oktober statt

Gitarren- und Trägerkarten

Bürobedarf und Buchhandlung Kurt Beutel, Markt 27

Achtung! Empfehlte Hälften wieder frisch! Apfelmölt

Liter. 50 Pf. Obstweinhälften

Bruno Grahl

Dippoldiswalde, Gartenstraße

„Weiherich-Zeitung“ hat guten Erfolg!

Aufheben von Laulämmchen

Arthur Kloß

jetzt nur Herengasse 100

SS.-Standartenkapelle Dresden

erstmalig in Dippoldiswalde!

Sonntag, den 9. Oktober, in der „Reichskrone“

großes Militär-Konzert

Der Vorverkauf hat begonnen. Sichern Sie sich rechtzeitig Eintrittskarten bei Kurt Beutel, Bürobedarf, Markt 46.

N. S. D. A. P. Dippoldiswalde

Beilage zur „Weißeritz-Zeitung“

Nr. 227

Dienstag, am 27. September 1932

98. Jahrgang

Kurze Notizen

Das württembergische Staatsministerium hat den Vorstand der Pressestelle, Überregierungsrat Bögele, im Einvernehmen mit dem Reichsinnenministerium und dem badischen Staatsministerium zum Staatskommissar für die Süddeutsche Rundfunkfunkgesellschaft ernannt.

Das Schöffengericht Berlin verurteilte den Werbeleiter der SPD, Heine, wegen Beleidigung Dr. Fricks zu drei Monaten Gefängnis.

Da die englische Regierung dem Abkommen von Puna zugestimmt hat, gab, wie aus Bombay berichtet wird, Gandhi bekannt, daß er den Hungerstreik aufgegeben habe.

Mensch und Scholle

Auf der Vollversammlung des Bayerischen Landwirtschaftsrates in München hat am Montag, wie angekündigt, Reichsnährungsminister Freiherr von Braun die Maßnahmen bekanntgegeben, die das Reichskabinett am Freitag zur weiteren Bekämpfung der deutschen Landwirtschaft beschlossen hat. Obwohl über diese Beschlüsse bis zur Bekanntgabe in München amtlich Schweigen beobachtet worden war, gaben die in der Deutlichkeit darüber erschienenen Andeutungen die Kabinettsbeschlüsse im wesentlichen richtig wieder. Der Minister gab zu erkennen, daß alle Ziele der Landwirtschaft nicht erreicht werden sind; man ist einen Mittelweg gegangen sowohl in der Frage der Einfuhrdrosselung wie in der Zinsfestsetzung. Für die wichtigsten agrarischen Einfuhrartikel sind Kontingente, und zwar für bestimmte Zeitsperioden in elastischer Form vorgesehen, während man in der Frage der Zinsfestsetzung die landwirtschaftlichen Hypothekenzinsen einer indirekten Senkung durch Stundung von Zinssätzen unterzogen hat.

Minister von Braun setzte sich in seiner Münchener Rede mit den verschiedenen Argumenten auseinander, die sowohl in der Kontingenztabelle wie in der Zinsfrage vor allem von Seiten der Exportindustrie in den letzten Wochen stark in den Vordergrund gerückt worden sind. Er lehnte es ab, sich grundlegend gegen die Exportindustrie auszuspielen, da er deren volkswirtschaftlichen Augen ohne weiteres anerkennt. Die Tatsache aber, daß die Exportwerte von 1929 bis 1932 von 14% auf 6½ Milliarden Mark zurückgegangen sind, führte er als Gegenargument dafür an, daß wir den Export und damit die zuverlässige Beschäftigung einer entsprechend großen Zahl von Arbeitern nicht in der Hand haben. Solange aber der deutsche Export abhängig bleibt von der Entwicklung des Weltmarktes bzw. von den Maßnahmen der betreffenden Länder, so lange werden wir ausreichende Maßnahmen zur Behebung der Arbeitslosigkeit nicht treffen können.

Bei der Begründung der vorgesehenen Kontingenztabelle einer Reihe von Agrarerzeugnissen verwies der Minister auf die Maßnahmen, die seinerzeit für die Umstellung des deutschen Getreidebaus durchgeführt worden sind. Diejenigen Gründe, die für die damaligen Entscheidungen zur Rentabilitätsförderung des deutschen Getreidebaus maßgebend gewesen sind, müssen nach Auffassung des Reichsnährungsministers in weit höherem Maße ergriffen werden zu Gunsten der landwirtschaftlichen Veredlungswirtschaft, deren Wertgröße etwa das Dreifache der Getreidewirtschaft ausmacht. Die Regierung ist der Meinung, daß es auf dem Wege der Verhandlungen mit den in Frage kommenden Ländern möglich sein wird, diese Kontingenztabelle ohne wesentliche Erhöhung unserer Handelsbeziehungen durchsetzen zu können. Es sind auch bereits entsprechende Verhandlungen eingeleitet, ohne daß sich bis jetzt übersehen läßt, ob sich ein günstiges Ergebnis wird erzielen lassen.

Bei allen Maßnahmen, wie sie jetzt beschlossen wurden und zur Durchführung kommen sollen, verfolgt man das Ziel, die deutsche Landwirtschaft rentabel zu gestalten, sie konkurrenzfähig zu machen und dadurch als Rückwirkung eine Stärkung des deutschen Binnenmarktes zu erreichen. Augenscheinlich arbeitet die deutsche Landwirtschaft mit einer Unterbilanz in Höhe von rund 1,2 Milliarden. Dabei werden die Gesamtbelastungen der Landwirtschaft durch Löhne, Zinsen, Steuern und Sozialabgaben mit rund drei Milliarden Mark berechnet. Alle diese Unlastfaktoren sollen jetzt eine Verminderung erfahren. Hinsichtlich der Barlöhne wie auch der Steuern hat die Rotverordnung des Reichspräsidenten vom 4. September bereits den allgemeinen Unlastenabbau begonnen. Als wichtigste Belastungsfaktoren blieben noch die Zins- und Steuerlasten. Die von der Landwirtschaft zu tragende Zinslast macht heute etwa 13,10 Prozent des Verkaufserlöses gegen 6,22 Prozent im Wirtschaftsjahr 1924/25 aus. Nach den Ermittlungen des Konjunkturinstituts wird von der Landwirtschaft ein Durchschnittszins von 7,2 gegen 6,6 in der Gesamtirtschaft gezahlt. Als weitere Zinsbelastung tritt hinzug, daß die Landwirtschaft die nach der Inflation aufgenommenen Kredite zum Teil nicht mehr zu verzinsen in der Lage ist, und daß dadurch erhöhte Zinsverpflichtungen infolge Verzuges usw. entstanden sind. Bei verschiedenen Landwirtschaften beträgt beispielweise der voraussichtliche Zinszuwachs zum Oktobertermin 1932 nur noch die Hälfte des Zinsfusses. Soweit überhaupt Zinszahlungen erfolgten, zahlten 60 Prozent des Kleinbesitzes, 70 Prozent des Mittelbesitzes und etwa 80 Prozent des Großbesitzes die Zinsen nicht aus einem Betriebsertrag, sondern aus der Substanz.

Bei der Beurteilung der Zinsfrage ist maßgebend gewesen der Gesichtspunkt, daß der Gläubiger zweifellos lieber eine geringere Vergütung als den Verlust des Kapitals in Kauf nimmt. Man geht dabei von der Feststellung des Instituts für Konjunkturforschung aus, daß „je niedriger der Zins, desto sicherer das Kapital“ ist. Wenn die Verschuldung der Landwirtschaft

zum Teil überraschend groß ist, so erklärt sich das einmal aus der Tatsache, daß die Inflation ihr Ende fand, nachdem die laufende Ernte bereits gegen Papiermark verkauft war, Kredite also in vollwertiger Goldmark notwendig wurden, um eine ordnungsmäßige Betriebsführung in der Zeit bis zur neuen Ernte zu gewährleisten. Weiter wirkt sich der Zusammenbruch der internationalen Agrarwirtschaft bzw. das Ueberangebot an agrarischer Erzeugung und auf der anderen Seite bei fortwährender Weltkrise die Abnahme der Kaufkraft der großen Massen ungünstig für den Absatz deutscher landwirtschaftlicher Erzeugnisse aus. Auch die zur Vergroßerung der Anbaufläche für Gartenbauzeugnisse aufgewendeter Mittel und die dadurch zutage tretende Übererzeugung an Obst- und Gemüseerzeugnissen haben dazu beigetragen, daß die Verschuldung der Landwirtschaft im umgekehrten Verhältnis zu ihren Erträgen steht. Die Reichsregierung sieht aber auf dem Standpunkt, daß eine rentable Landwirtschaft die Voraussetzung ist für eine gesunde Entwicklung unserer Gesamtwirtschaft. Die enge Verbundenheit des Menschen mit der Scholle und damit mit seiner engeren Heimat ist eine Voraussetzung nicht nur für eine gelinde Weltwirtschaft sondern für die Vertiefung des nationalen Gedankens, für die Schaffung einer wahren Volksgemeinschaft.

Eine notwendige Richtigstellung

Gouverneur Schnee antwortet Herrlot.

Berlin, 27. September.

Bei einem Empfang, den der Arbeitsausschuß Deutscher Verbände für seinen aus Ostasien zurückgekehrten Präsidenten Gouverneur Schnee gab, nahm Dr. Schnee auch Stellung zu der Rede, die der französische Ministerpräsident Herriot am Sonntag in Gramat gehalten hat. Dr. Schnee erklärte u. a. selbst der Beredsamkeit des französischen Ministerpräsidenten werde es nicht gelingen, der Welt einzureden, daß Frankreich abrüstungsfreudlich sei. Auf der Abrüstungskonferenz sei jeder praktische Abrüstungsvorschlag auf den Widerrand Frankreichs gestoßen.

Die Rede Herrrios sei der offensichtliche Versuch, Deutschland in der Abrüstungsfrage vor der Weltöffentlichkeit ins Unrecht zu sehen. Es sei geradezu grotesk, daß die einzige abgerüstete Großmacht, also Deutschland, von der stärksten Militärmacht der Welt, nämlich von Frankreich, dafür verantwortlich gemacht werden sollte, daß die Welt nicht abrückt. Deutschland fordert auf Grund einwandfreier Rechtsmittel nach wie vor die allgemeine Abrüstung und die deutsche Gleichberechtigung. Man gebe Deutschland die Gleichberechtigung, und seine Teilnahme an den weiteren Verhandlungen der Abrüstungskonferenz sei sichergestellt.

Weitere Entlastung der Reichsbank

Notendekoration 26,5 Prozent.

Berlin, 27. September.

Nach dem neuen Ausweis der Reichsbank hat sich in der vergangenen Bankwoche die gesamte Kapitalanlage der Bank in Wechseln und Scheinen, Bombards und Effeten um 186,8 Millionen auf 3154,6 Millionen RM verringert. Zur Reichsbanknoten und Rentenbanknoten zusammen sind 97,9 Millionen RM. in die Kassen der Reichsbank zurückgestossen.

Die Bestände an Gold- und deckungsfähigen Devisen haben sich um 2,1 Millionen auf 927,8 Millionen RM erhöht. Im einzelnen haben die Goldbestände um 0,4 Millionen auf 781,8 Millionen RM. und die Bestände an deckungsfähigen Devisen um 1,7 Millionen auf 146,2 Millionen RM. zugenommen. Die Deckung der Noten durch Gold und deckungsfähige Devisen betrug am 23. September 26,5 Prozent gegen 25,7 Prozent am Ende der Vormoche.

Abrüstungskonferenz vertagt

Genf, 27. September.

Das Büro der Abrüstungskonferenz beschloß, die Arbeiten vorläufig bis zum 10. Oktober zu unterbrechen.

Hemberger teilte mit, daß der Vorsitzende des Luftfahrtausschusses der Konferenz de Madariaga beauftragt worden sei, bis zur nächsten Sitzung einen Bericht über das Verbot der Luftangriffe gegen die Zivilbevölkerung und im Au-



Die Eröffnung der Völkerbundtagung.

Durch den irischen Staatspräsidenten de Valera wurde in Genf die 68. Ratstagung, die der Völkerbundtagung voranging, eröffnet. Unser Bild zeigt die Eröffnungszeremonie. Von links nach rechts: Reichsaufnemminister von Neurath, der italienische Delegierte Aloisi, Paul Boncour und Präsident de Valera.

zammenhang damit über Kontrollmaßnahmen für die Luftfahrt vorzulegen.

Völkerbundtagung eröffnet

De Valeras Antrittsrede.

Genf, 27. September.

Die 18. ordentliche Völkerbundtagung wurde durch den Präsidenten des Völkerbundsrates eröffnet. Als Vertreter Deutschlands nahm der deutsche Reichsaufnemminister Freiherr von Neurath an der Eröffnungszeremonie teil. Die weiteren deutschen Delegierten sind der Gesandte in Stockholm von Rosenberg und Ministerialdirektor Dr. Gaul. Nach Erledigung der geschäftsordnungsmäßigen Formalitäten hielt de Valera die Eröffnungsrede.

De Valera beschränkte sich auf eine Hervorhebung der wesentlichsten Ereignisse des vergangenen Jahres. Er wies zunächst auf die Abrüstungskonferenz hin und meinte, daß ein gewisser Fortschritt bereits verwirklicht worden sei, bestonte aber mit aller Entschiedenheit, daß die bisherigen Ergebnisse weit hinter den Erwartungen der Völker zurückgeblieben seien. Das zweite große Ereignis des vergangenen Jahres sei die Konferenz von Lausanne gewesen. Wenn es auch noch zu früh sei, die endgültige Bilanz dieser Konferenz zu ziehen, so werde ihr Ultimum groß sein, wenn sie den Weg zu einer endgültigen Regelung der internationalen Schuldensfrage bereitet hätte. Es sei heute schon sicher, daß das kommende Jahr, das die Weltwirtschaftskonferenz und die Fortsetzung der Abrüstungskonferenz bringe, einer der wichtigsten Zeithalte in der Geschichte des Völkerbundes sein werde.

Ganz kurz ging de Valera sodann auf den chinesisch-japanischen Konflikt ein. De Valera erwähnte kurz den Bericht der Lytton-Kommission und gab der Hoffnung Ausdruck, daß dieser Bericht die Grundlage für eine gerechte und endgültige Regelung des Streites bilden und daß der Völkerbund siegreich aus diesem Konflikt hervorgehen werde. Sehr ausführlich legte sich de Valera sodann mit der Kritik auseinander, die in immer stärkerem Maße an der Tätigkeit des Völkerbundes geübt werde.

Die Welt, so erklärte de Valera, werde ungeduldig, und man beginne, sich zu fragen, ob die mageren Ergebnisse die materiellen Aufwendungen noch lohnen. Man könne ruhig zugeben, daß ein Teil der Vorwürfe unberechtigt sei, aber der Völkerbund befindet sich nun einmal gegenüber der öffentlichen Meinung in der Rolle des Angeklagten. Das einzige Mittel, um die Kritik zum Schweigen zu bringen, erklärte de Valera, sei, zu zeigen, daß der Völkerbundspakt ein feierlicher Vertrag sei, dessen Verpflichtungen sich kein Staat entziehen dürfe. Das Welträten könne nur vermieden werden, wenn die nationalen Rechte gesichert werden, was nur durch eine vorbehaltlose Anerkennung der Grundzüge des Völkerbundspakts zu verwirklichen sei. Die Existenz des Völkerbundes sei bedroht, wenn die Rüstungen nicht weiter herabgesetzt werden. Der Erfolg der Abrüstungskonferenz sei insgesamt von allergroßer Bedeutung für den Völker-

bund.

Sehr entschieden setzte sich de Valera dann für einen Erfolg der kommenden Weltwirtschaftskonferenz ein. Zum Schlusshinweis machte de Valera eine kurze Ansspielung auf die Politik seines Landes und erklärte: Wenn man uns Irlandern die Freiheit läßt, so wird der Weg, den wir gehen werden, der des Friedens sein, frei von allen egoistischen Forderungen, territorialen Ansprüchen und kleinstlichen Bestrebungen.

Nach der Rede de Valeras erfolgte die Feststellung, daß von den 56 Mitgliedsstaaten des Völkerbundes 53 Staaten bevollmächtigte Vertreter entsandt haben. Zum Präsidenten der diesjährigen Bundesversammlung wurde der griechische Gesandte in Paris, Politis, gewählt.

Von gestern bis heute

Zwei Notverordnungen Württembergs.

Die württembergische Regierung hat zur Deckung des Gehaltsbetrages von rund 10 Millionen RM zwei Notverordnungen erlassen, durch die dem Staatshaushalt für 1932 7 Millionen RM neue Deckungsmittel zugeführt werden. 4 Millionen RM davon entfallen auf die Einführung der Fleischsteuer, 3 Millionen RM auf die Aenderung des Zeitpunktes der Auszahlung der Beamtengehälter. Ungeachtet bleiben noch 2,95 Millionen RM. Einen Teil davon hofft die Regierung durch die Sparmaßnahmen zu decken, die in dem neu eingesetzten Länderratsschluß besprochen werden sollen.

Verhaftungen wegen der holsteinischen Bombenanschläge.

Unter dem Verdacht der Teilnahme an den Bombenanschlägen, die in der Wahlnacht in Hohenwestedt und Schenefeld (Holstein) verübt wurden, sind sechs junge Leute aus den beiden Dörfern festgenommen worden. Fünf von ihnen wurden nach Altona überführt, einer ist nach kurzem Verhör wieder entlassen worden.

Eine neue Kriegsschuldendefensivist.

Das mit der Carnegie-Friedensstiftung in Verbindung stehende Brookings-Institute veröffentlicht eine Denkschrift zum Kriegsschuldendefensivist. Es wird dargelegt, daß die Lausanner Ergebnisse über diese Frage eine Neuorientierung der Schuldenfrage unvermeidlich machen. Die bisherigen Verträge, die Schulden einzutreiben, verzögerten nur die Wiederherstellung des weltwirtschaftlichen Gleichgewichts, das durch Einführung der Schuldenzahlungen wesentlich bestätigt werden würde.

Etwa 1000 Bergarbeiter griffen in Springfeld (Illinoi) die Geschäftsräume der Bergbau-Gesellschaft an, weil die Gesellschaft etwa hundert Bergleute zu nur gering erhöhtem Tagelohn wieder einzstellen will. Bei den Zusammenstößen wurden ein Polizeibeamter getötet und zwölf Bergarbeiter verwundet.

Mehrere Gemeinden in den Staaten Michigan, Georgia, Ohio und New York sind von Milchmangel bedroht, da die Farmer verschlossen haben, einen Tag lang keine Milch zu liefern, um höhere Preise zu erhalten.

Die Böllvianer haben der Neutralen Kommission gegenüber die Erlösung abgegeben, sie seien bereit, in den Waffenstillstand zu willigen, jedoch nur im Abschnitt des Forts Boqueron. Hieraus erwies sich die Neutralen Kommission, ihr Vorschlag müsse in seinem vollen Umfang angenommen werden.

Arbeitsniederlegungen

Rimsheld, 27. September. Bei der A. von der Rahmer-G. Abteilung Alexanderwerk Remscheid, legt Montagmittag die gesamte Belegschaft in Stärke von rund 1000 Mann die Arbeit nieder, nachdem vor einigen Tagen 400 Arbeitskräfte neu eingestellt worden waren. Für Montag waren weitere Neueinstellungen geplant. Auf Antrag des Werkes wird sich der Schlichter in Dortmund mit der Angelegenheit befassen. — In Gladbach-Rheindorf sind die Belegschaften zweier Webereien — etwa 200 Mann — aus den gleichen Gründen in den Aussstand getreten.

Gerichtsamt

Der Bezirksleiter des DMV zu Schadenersatz verurteilt

Anfang 1928 waren bekanntlich in der Metallindustrie im Bezirk Dresden die Metallarbeiter in den Aussstand getreten; Der Verband der Metallarbeiter-Verein und dessen Bezirksleiter Leichgräber in Dresden vor Schadenersatz verklagt, da den Industriellen durch den Streik ein bedeutender Schaden entstanden sei. Die Klage gegen den Deutschen Metallarbeiterverband war vom Landesarbeitsgericht in Dresden abgewiesen und diese Klageabweisung am 18. Oktober 1930 vom Reichsarbeitsgericht bestätigt worden. Das Landesarbeitsgericht Dresden hatte dagegen der Klage gegen den Bezirksleiter Leichgräber stattgegeben und ihn zu 10 000 RM Schadenersatz, nebst Zinsen verurteilt. Die Revision des Verurteilten wurde jetzt vom Reichsarbeitsgericht verworfen, da er den damaligen Arbeitsstopp durch moralische und materielle Unterstützung verlängert habe.

Allerlei Neuigkeiten

Eisenbahnunfall in Hamborn. Der Personenzug 1948, der zwischen Hamborn und Oberhausen als Pendelzug verkehrte, wurde in Hamborn von einem Unfall betroffen. Als die Lokomotive des Zuges in Hamborn umgelegt wurde, stieß sie ziemlich hart auf den Zug auf. Elf Reisende meldeten sich als verletzt, davon haben acht ihre Reise fortgelegt, während drei vom Bahnaufzüger in ihre Wohnungen geschickt wurden.

Liebestragödie. In einer Baube auf einem Garten- gelände in Dortmund spielte sich eine Liebestragödie ab, der zwei junge Menschen zum Opfer fielen. Der 23jährige Post- ausfließer Bremer erschoß die 18jährige Margarete Voedmann mit einem Trommelrevolver. Dann richtete der junge Mann die Waffe gegen sich selbst und brachte sich einen Schuß in den Kopf bei. Er starb kurz nach seiner Einlieferung ins Krankenhaus. Aus hinterlassenen Briefen geht hervor, daß die beiden im Einvernehmen gehandelt haben.

Anschlag auf ein Lüneburger Bankhaus. Unbekannt gebliebene Täter haben in der Nacht die Scheiben des Lüneburger Bankhauses hinunter, Joseph Walbaum zertrümmert. Man glaubt, den Anschlag mit einem Zwangsersteigerungs- termin für eine Gastwirtschaft in Melbeck bei Lüneburg in Zusammenhang bringen zu können, bei der es zu Tumulten gekommen war, so daß die Polizei einschreiten und zwei Personen festnehmen mußte. Das Bankhaus soll einer der Hauptgläubiger sein.

7. Südamerikafahrt des „Graf Zeppelin“. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist am Montagmorgen zu seiner 7. Südamerikafahrt aufgestiegen. An Bord befinden sich acht Passagiere. Dr. Edener führt das Luftschiff persönlich.

Das Schiff zweier Abenteurer. Wie aus St. Nazaire berichtet wird, sind zwei Deutsche aus Danzig, nämlich der 25jährige Richard Rizlin und der 23jährige Otto Wollmann, in ihrem kleinen Boot an dem Felsenriff vor dem Hafen von St. Nazaire in einem Zustand völliger Erschöpfung aufgefunden worden. Ihr Boot war gesunken. Sie gaben an, daß sie insgeheim mit zwei anderen Genossen, die sie wegen Krankheit in Holland zurücklassen mußten, aus Danzig abgefahren seien und nach Spanien wollten.

Folgenschwere Schlägerei. Das Überfallkommando und die Mordekommission wurden abends zu einer schweren Schlägerei nach Alsdorf gerufen. Ein Wirt war mit Gästen, die nicht bezahlen wollten, in Streit geraten. Als die Zechsteller den Wirt bedrohten und sich ein Handgemenge entwickelte, zog der Wirt eine Pistole und erschoss den 26 Jahre alten Bergmann Theo Knitt. Zwei Gäste, der 27 Jahre alte Ernst Loharek und der gleichaltrige Josef Borano, wurden durch Wandschüsse schwer verletzt. Eine vierter Berliner trug Kopfverletzungen davon. Sämtliche Verletzte wurden dem Krankenhaus zugeführt. Der Wirt, der festgenommen wurde, behauptet, in Notwehr gehandelt zu haben.

Bilz ist hier und herde. Bei einem Unwetter schlug der Bilz in Wandersleben in eine weidende Herde ein. Der 57jährige Schäfer der Domäne Wandersleben (Krs. Erfurt), sein Hund und 30 Schafe wurden vom Bilz erschlagen.

Der Seesener Mord aufgelöst. Zu dem Leichensfund in der Först Seesen wird amtlich berichtet: An hand einzelner Kleidungs- und Schmuckstücke konnte die Persönlichkeit der Toten als die der vermischte Viehleiter Hoffmeister festgestellt werden. Die gerichtliche Leichenöffnung ergab als Todesursache eine schwere, offenbar durch einen Schuß herverursachte Schädelverletzung. Auch wurde Schwangerhaft festgestellt. Unter dem dringenden Verdacht der Täterschaft wurde der 51jährige verheiratete Förster Otto Winkel aus Seesen festgenommen und nach Braunschweig übergeführt. Bei der Vernehmung gab er nach anfänglichem Leugnen zu, die Viehleiter Hoffmeister getötet zu haben. Er behauptet, daß ihm versehentlich der tödliche Schuß losgeschossen sei.

Vom Juge erfaßt und gefangen. Auf dem Bahngleis bei Ganzem auf der Strecke Trier-Saarbrücken wurden die Leichen zweier Männer aufgefunden. Ihre Persönlichkeit konnte noch nicht genau festgestellt werden, doch scheinen die Verunglücksungen aus dem Ort Commingen an der Saar zu stammen. Sie haben nichts offenbar auf dem Bahndamm

nach Hause gehen wollen und sind dabei von einem Zug erfaßt und getötet worden.

Motorradunfall fordert zwei Tote. Auf der Landstraße zwischen Bischweier und Müggendorf nahe Raßlatt hat sich ein schweres Motorradunglück zugetragen, das zwei junge Menschenleben forderte. Der Motorradfahrer Oskar Kist, ein 23jähriger Gastwirtssohn aus Densbach (am Bühl), der von Bischweier kommend in der Richtung nach Müggendorf fuhr, verlor die Herrschaft über sein Fahrzeug, geriet auf die linke Fahrbahn und kam schließlich in voller Fahrt zu Halle. Das Motorrad überschlug sich mehrere Male und stürzte eine Böschung hinab. Kist und sein Soziusfahrer blieben mit schweren Schädelverletzungen tot liegen.

Wiederansteigen der Haftkrankheit. In der Zeit vom 21. bis 24. September sind bei 23 Fischern der Gemeinden Groß-Hedderup, Zimmerbude und Peile im Landkreis Fischhausen Krankheitsercheinungen aufgetreten, die denen der in den Jahren 1924 bis 1926 beobachteten Haftkrankheit gleichen. Die Krankheit tritt in leichterer Form auf als in den früheren Jahren.

Zwei tödliche Abstürze im Wilden Kaiser. Von der Felsbank Ostwand im Wilden Kaiser sind zwei Münchener tödlich abgestürzt. Sie hatten versucht, am Sell die Wand zu durchsteigen. Die Leichen wurden geborgen und nach Elmau gebracht.

Hirschbrunst im Harzwald. Mit dem farbenfrohen Bild des herbigen Waldes unlosbar verbunden ist die kraftvolle Erscheinung des brüllenden Edelhirsches, der in mondhaften Nächten gewaltig röhrend seinen Gegner zum Kampf ruft. Berühmt ist der Besuch der Hirschbrunst im Harz, wo in den mächtigen Wäldern dieses grandiosen Naturerlebnis besonders eindrucksvoll wirkt. Je nach der Wetterlage kann die Hirschbrunst hier etwa vom 20. September ab bis in die Mitte des Oktober hinein beobachtet werden, am besten natürlich bei klarem und kühlem Wetter. Die Hirschbrunst geht etwa bis zum 8. Oktober, und in dieser Zeit wandern Tausende von Menschen hinauf in die Berge, um der urgewaltigen Stimme des Königs der deutschen Wälder zu lauschen, die kraftvoll und leidenschaftlich aus dem Waldesdunkel hervorbricht. Oft schreien die Hirte sogar am hellen Tage, aber das wirkliche „Hirschgesang“ ist erst nach Anbruch der Dämmerung, in der Nacht und im Morgengrauen zu hören.

Mühlberg a. Elbe. 4000 Rentner Stroh verbrannten. Auf dem Rittergut Güldenstein verbrannten auf der Flur bei Martinikirchen etwa 4000 Rentner Stroh, die dort in einem großen Diebem aufgestapelt waren. Es handelt sich um den geläufigen Strohherztag von mehreren hundert Morgen Getreide; es liegt zweifellos Brandstiftung vor.

Ein gebrechliches Offizierskorps.

Das belgische Kriegsministerium hat kürzlich unter dem Eindruck unvermeidlich werdender Sparmaßnahmen eine Statistik herausgegeben, die von der gesamten Presse als Beweis eines unerhörten Mißstandes verwertet wurde. Entweder besteht das belgische Offizierskorps hauptsächlich aus Invaliden, oder man war geradezu verschwenderisch bei der Gewährung von Kriegsbeschädigtenpensionen an aktive Offiziere. Von 24 Generalleutnants beziehen 19 die Invalidenpension, von 39 Generalsmajoren 31, von 119 Oberstn 111, von 184 Oberstleutnante 121, von 334 Majoren 267, von 1689 Hauptleuten 1489. Daraus geht hervor, daß unter 4043 Offizieren (noch andere Grade eingeschlossen) nur 1636 als Nichtinvaliden betrachtet werden. Mit wahrhaft königlichem Behagen nahmen die Sozialisten von den schwerkranken Generalen Kenntnis.

Sächsisches

Die Bewegung der evangelischen Kinder läge hat auch in Sachsen, hier vor allem in Form der Jungcharakterlager. Wurzel gesetzt. Während im Vorjahr nur 3617 Kinder mit insgesamt 46 210 Verpflegungstage untergebracht werden konnten, sind in diesem Jahr in 98 Lagern 5948 Kinder mit 73 276 Verpflegungstagen untergebracht worden. In den diesjährigen Herbstferien sollen noch zwei Jungcharakterlager abgehalten werden, und zwar vom 8. bis 15. Oktober in der Jugendherberge Uffalter i. E. und vom 10. bis 15. Oktober in der Jugendherberge Niederröden.

Dresden. Sturm schädelt. In Dresden und im Elbtal wütete ein heftiger Sturm, der vielfach Schaden anrichtete. Auf dem Kronprinzenplatz in Löbau brach das Zelt des Walhalla-Barietes, in dem die Eröffnungsvorstellung des Vereins stellvertreter Künstler stattgefunden hatte, in sich zusammen. Menschen sind glücklicherweise nicht verletzt worden, doch ist der angerichtete Sachschaden erheblich.

Dresden. Arbeitskonflikt in den Käferswerken. Wie die „Dresdner Volkszeitung“ meldet, beobachtigt die Firma Fr. Küttner A.-G., Kunsteideipinnerei in Pirna zwecks Neueinstellung von zehn Prozent der jetzigen Belegschaft die Arbeitszeit von 48 auf 36 Wochenstunden und den Lohn um 20 Prozent herabzuziehen. Da der Arbeiterrat diesen Plan ablehnte, kündigte die Firma der 1785 Mann starke Belegschaft für den 1. Oktober das Arbeitsverhältnis. In einer in Pirna abgehaltenen Betriebsversammlung, die von 1000 Personen besucht war, wurde gegen eine Stimme eine Entschließung gefaßt, in der das Vorgehen der Firma schärfstens abgelehnt wird.

Dresden. Neueinstellungen. Wie wir erfahren, hat die Sächsische Glasfabrik August Walther & Söhne auf Grund des Wirtschaftsprogramms bisher 365 Arbeiter neu eingestellt.

Chemnitz. Tödlich überfahren. Nachts gegen 1 Uhr wurde in Grüna auf der Staatsstraße nach Chemnitz der in Grüna wohnende, 45 Jahre alte Geschäftsführer Oswald Thieme von einem Personenkraftwagen angefahren und auf die Straße geschleudert. Dabei erlitt Thieme eine schwere Schädelverletzung, die seinen sofortigen Tod zur Folge hatte. Der Autofahrer fuhr unbekümmert nach Chemnitz weiter; sein Wagen dürfte mit Blut bespritzt und beschädigt worden sein.

Großenhain. Folgenschwere Unfälle. Ein Kraftwagen aus Niela fuhr in der Kraupaer Kurve in großer Geschwindigkeit in den Chauffeurgraben und gegen einen Telegraphenmast. Das Fahrzeug wurde vollständig zertrümmer. Die drei Insassen trugen schwere Verletzungen davon, während der Führer unverletzt blieb. Die Verunglücksungen wurden nach Lauchhammer ins Krankenhaus gebracht. Unter

ihnen befindet sich ein Fräulein Renate Roth aus Gröditz bei Niela. Es handelt sich um eine „Schwarzfahrt“. — Mehrere Stunden später ereignete sich noch ein weiterer Verkehrsunfall. Ein Motorradfahrer aus Coswig (Anhalt) wurde von einem Motorradfahrer aus Elsterwerda, der die Kurve falsch nahm, angefahren. Bei dem Zusammenstoß wurde der Coswiger Fahrer so schwer verletzt, daß er bewußtlos mit einem doppelten Schädelbruch nach dem Großenhainer Kreishaus gebracht werden mußte.

Leipzig. Rechtsanwalts tödlich verunglückt. Wie aus Niela gemeldet wird, verunglückte auf der Straße zwischen dem Bahnhof Braunsig und Weißeritz der Rechtsanwalt Rießel mit seinem Motorrad tödlich. Rießel fuhr gegen einen Baum und war sofort tot. Die in bester Beziehung mitsahrende Begleiterin Rießels erlitt einen Nervenruck und mußte ins Krankenhaus gebracht werden.

Leipzig. tödlich überfahren. Als er kurz vor einem Straßenübergang die Straße überqueren wollte, wurde auf dem Lindenauer Markt der im Ruhestand lebende 60 Jahre alte Rathauswachtmesser Bruno Busch von dem Triebwagen erfaßt und zu Boden geworfen. Busch erlitt so schwere Verletzungen, daß der Tod kurz nach der Einlieferung ins Krankenhaus eintrat.

Ministerpräsident Schick in Berlin

Ministerpräsident Schick fährt am Dienstag mit den Ministerialdirektoren Dr. Hörlig und Dr. Schettler nach Berlin, um mit dem Reichsfinanz- und dem Reichsfinanzminister über Finanzangelegenheiten und andere schwierige Fragen zu sprechen.

Zehn Jahre Landeskirchhof

Dresden. Am 1. Oktober sind zehn Jahre vergangen, seitdem der damalige Geheimer Kirchenrat und Professor der Theologie, Dr. Ludwig Ihmels, im feierlichen Gottesdienst in der Domkirche zu Dresden sich selbst in das neue Amt als Landeskirchhof des Ev.-Luth. Landeskirche Sachsen einführte. Am 26. April 1922 hatte ihn das zur einstweiligen Führung der Landeskirche berufene Kollegium in das Amt des bisherigen Oberhospitius und Vizepräsidenten des Konstitutoriums gewählt. Am 30. September 1922 war Dr. Ihmels im Sitzungssaal des Konstitutoriums feierlich verpflichtet worden.

Deutsche Volkshochschule Dresden

Dresden. Hier fand die Gründungshauperversammlung des Vereins Deutsche Volkshochschule Dresden statt. Das Ziel der von dem Verein ins Leben gerufenen Bildungsanstalt ist die Erziehung zu völkischer, sozialer, väterländischer und christlicher Geistigkeit. Hinter dem Verein stehen Berufsgruppierungen der NSDAP, der Kampfbund für Deutsche Kultur, der Bezirk Dresden im Deutschen Turnerbund, der Verein Deutsch-völkischer Freizeit und der Reichsverband Deutscher Rundfunkteilnehmer.

Die Bürgersteuer 1932

Die Nachrichtenstelle der Staatskanzlei teilt mit: Nach der Novoverordnung des Reichspräsidenten vom 4. September 1932 und der sächsischen Verordnung vom 16. September 1932 wird die Bürgersteuer im letzten Viertel des Kalenderjahrs 1932 unter Grundrechnung des bisherigen Steuerlastes weitererhoben. Bei Verheiraten fällt der Zuschlag von 50 v. H. für die Ehefrau weg. Im übrigen wird nur die Hälfte des Steuerbetrages eingezehnt und diese weiterhin um 25 v. H. gekent. Es werden also nur drei Achtel des Betrages von 1931 — ohne Ehefrau zuzüglich — erhoben. Betrug die Steuer z. B. 1931 für einen Ledigen 18 RM und für einen Verheiraten 22 RM, so ist 1932 nur noch ein Betrag in Höhe von 6,75 RM zu entrichten.

Weitere Erleichterungen kann die Gemeinde auf Antrag gewähren, wenn die Einnahmen des Steuerpflichtigen im Steuerabschnitt 1931 gegenüber dem Steuerabschnitt 1930 um mehr als 50 Prozent zurückgegangen sind; sie kann die Steuer erlassen, wenn der Steuerpflichtige weniger Vermögen als 5000 RM und 1932 weniger Einkommen hat, als der allgemeine Wohlfahrtsunterstützungsbetrag beträgt. Die bisherigen Befreiungsmöglichkeiten gelten weiter.

Fällig ist die Bürgersteuer im allgemeinen am 10. November 1932, werden mehr als 200 v. H. des Landesjahres erhoben, je zur Hälfte am 10. Oktober und 10. November 1932.

Über die Art der Steuererhebung wird in einer im Sächsischen Verwaltungsblatt vom 24. September 1932 erschienenen Verordnung des Inneministeriums ausführlich gesagt:

Bei allen Arbeitnehmern, für die eine Bürgersteuer 1931 auf der Steuerkarte 1932 angefordert worden ist, wird die Bürgersteuer wie bisher grundsätzlich durch den Arbeitgeber entrichtet und vom Lohn einbehalten. Das gilt nicht, wenn die Gemeinde, wo der Steuerpflichtige wohnt, keine Bürgersteuer erhebt oder der Lohn niedriger ist als der Wohlfahrtsunterstützungsbetrag in dieser Gemeinde, und wenn hierüber eine Belohnung und im letzteren Falle auch eine Weisung der Wohngemeinde vorliegt, daß die Steuer bei bestimmter Lohnhöhe nicht zu zahlen ist. Die Steuer entfällt auch dann, wenn der Arbeitslohn, von dem die fällige Bürgersteuer an sich hätte abgezogen werden müssen, nicht mehr beträgt als 1,70 RM täglich, 10 RM wöchentlich, 20 RM vierzehntäglich, 42 RM monatlich.

Die vom Lohn einzubehaltende Bürgersteuer 1932 wird ohne Rücksicht auf ihre Höhe fällig, wenn der Arbeitslohn in Zeiträumen

a) von mehr als einer Woche gezahlt wird in drei Teilbeträgen, und zwar am 10. der Monate Oktober, November und Dezember 1932. Der einzelne Teilbetrag — Monatsrate — beläßt sich hiernach in dem oben angeführten Beispiel auf 2,25 RM;

b) von nicht mehr als einer Woche gezahlt wird in sechs Teilbeträgen, und zwar am 10. und 24. der Monate Oktober und November 1932 sowie am 10. und 28. Dezember 1932. Der einzelne Teilbetrag beläßt sich hiernach in dem oben angeführten Beispiel auf 1,12 RM.

Im Gegenfall zu früher braucht der Arbeitgeber die monatlich einzubehaltenden Beträge erst bis zum 5. des folgenden Monats an die in der Steuerkarte bezeichnete Gemeindekasse abzuführen. Somit jedoch die in den ersten Monaten hält einbehaltenen Beträge 200 RM übersteigen und die Steuer an die Gemeinde zu zahlen ist, in der die sohnahende Betriebsstätte liegt, sind die Steuerbeträge wie bei der Lohnsteuerabführung bis zum 20. dieses Monats abzuführen. Der Arbeitgeber muß im Unterschied zur bisherigen Reg

